

emma news



Emma Hellenstainer

Landesberufsschule für das
Gast- und Nahrungsmittelgewerbe

Scuola professionale provinciale
alberghiera ed alimentare

Scola professionale provinciale
per hotelaria y alimentazion

Inhalt

Grußworte der Direktorin	Seite	3
Den Pensionist*innen das Wort	Seite	4
Calm down	Seite	6
Das Kind in mir	Seite	7
Aus der Feder unserer Schüler*innen	Seite	8
Kaffee Kunst	Seite	10
Knigge mal anders	Seite	12
Fasching online	Seite	13
Was bedeutet LESEN für mich?	Seite	15
Lesebiographie	Seite	16
Buchempfehlungen	Seite	17
Ein Absolvent erzählt	Seite	18
Evaluation zum Unterrichtsmodell 2020/21	Seite	20
Einmalig, innovativ, dynamisch	Seite	22
Aus meiner Schulzeit	Seite	23
Der Kücheneimer bleibt leer	Seite	24
Rapsong zur Lebensmittelverschwendung	Seite	25
Was die Menschen zu Menschen macht	Seite	26
Neue Mitarbeiter*innen	Seite	28
Wir bitten zu Tisch	Seite	29
Lust auf ein Auslandspraktikum?	Seite	30
Evaluation im Heim	Seite	31
WERTvolle Begegnungen im Heim	Seite	34
Die Welt des Lukas B.	Seite	35
Weil du es uns wert bist!	Seite	36
Ja wer ist denn das?	Seite	37
Wussten Sie schon, dass... ?	Seite	38

IMPRESSUM

emma news

Herausgeber:

LBS "Emma Hellenstainer"

Fischzuchtweg 9

I-39042 Brixen

Tel. 0472 273800

Fax 0472 273899

lbs.bx-hellenstainer@schule.suedtirol.it

<http://hellenstainer.berufsschule.it/>

Redaktionsmitglieder

Guðrun Domanegg

Dominik Faller

Evi Gasser

Ruth Malojer

Linda Martini

Margot Mayrl

Tanja Ruedl

Sonja Villscheider

Foto der Titelseite

Marzipanfigur modelliert von
Helene Kerschbaumer, Fach-
lehrerin für Konditorei

Koordination & Layout

Renate Radmüller

Grußworte der Direktorin

🕒 Lesezeit: 3 Minuten



Liebe Lernende,
liebe Eltern,
liebe Mitarbeiter*innen,

im Dialekt gibt es die Redewendung: "zu Leben ziachn". Ich glaube, sie wird im Unterland verwendet. Für mich ist sie bezeichnend für diese Zeit. Es schaut danach aus, als ob wir nun wieder zum Leben hin ziehen dürften. Noch ist es aber so, als ob wir uns nicht recht getrauen würden. Wir glauben es kaum, dass wir unsere langsam beginnende Freiheit und die Hoffnung, dass wir die Corona-Epidemie hinter uns lassen können, leben dürfen. Wir haben im letzten Jahr gelernt zaghaft zu sein, wir waren verhalten, zurückgezogen und blockiert. Zeitweise waren wir wie im Schockzustand verharrend, wir haben gelernt geduldig zu sein und darauf gefasst, dass da noch einiges Unerwartete kommen könnte.

Angst, in verdrängter Form oder auch in Form aggressiver Anhängerschaft an irrationale Feindbilder und Gesellschaftstheorien waren gesellschaftlich und auch individuell sichtbar.

Seit 7. April 2021 durfte, nach einigen Wochen totalen Lockdowns, wieder Unterricht in Modus Gelb geführt werden.

In den Klassen war eine eigenartige Atmosphäre auszumachen. Es wurde nicht gelacht, es wurde nicht rebelliert, es war nicht laut, es kamen kaum Reaktionen. Die Nasenflügeltests begannen. Nach dem ersten Test gab es in den Klassen ein kurzes Aufatmen, dann wieder Lethargie. Erst nach der zweiten Wochentestung schien eine enorme Last kollektiv abzufallen und unsere Schüler*innen wurden langsam wieder die alten. Sie gingen aufeinander zu, es gab Gelächter im Park, es gab Eintragungen wegen allem Möglichen, es landeten Handys in meinem Büro – es gab vermehrt Elterngespräche. Endlich wieder Leben im Haus. Endlich wieder Normalität.

Es zieht zum Leben.

Das Erlebte, davon bin ich überzeugt, werden unsere Jugendlichen gut verarbeiten, einordnen und auch persönliche Reife daraus beziehen. Wir als Schule, aber auch die Familien sollten bei der Verarbeitung helfen.

Bevor ich allen einen traumhaft schönen, endlich normalen, sorgenfreien Sommer wünsche, möchte ich noch dieses Vorwort zum Anlass

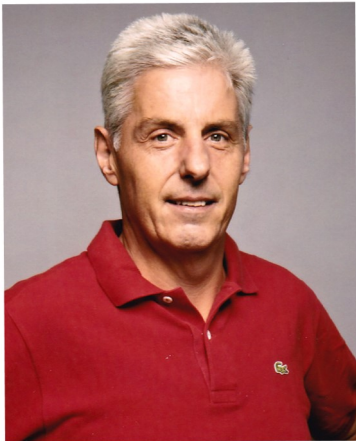
nehmen, um den Lehrpersonen und den Beteiligten an den Tests — vor allem Evi Gasser, unserer patenten Bibliothekarin — dafür danken, dass das eigentlich aufwendige Testen an unserer Schule super-glatt, unkompliziert und auf angenehmste Weise fast lautlos ablief.

Bravo an das Team!

Bravo auch an das Team der Fachlehrer*innen für das intensive Vorbereiten auf Prüfungen an den Samstagen. Somit konnte einiges an Praxis, das übers Jahr verloren ging, sehr effizient aufgeholt werden.

Bravo an alle für das Meistern dieses besonderen Schuljahres — wir haben viel gelernt.

Brigitte Gasser Da Rui
Direktorin



Helmut RUBNER
Kochfachlehrer



Patrizia SOLARO
Italienischlehrperson



Waldemar POSCH
Servicefachlehrer



Ruth
Sozial

Den Pensionist*innen das Wort

Sieben Angestellte unserer Schule hatten letztes Jahr das Glück, ihre Pension antreten zu können: Herbert Leitgeb, Ruth Pircher, Waldemar Posch, Helmut Rubner, Emma Steinacher, Patrizia Solaro und Oswald Waldthaler. Sie alle genießen inzwischen ihre wohlverdiente Rente. Wir haben sie zu einem gemeinsamen Interview eingeladen.

🕒 Lesezeit: 7 Minuten

emma news: Was habt ihr am ersten Tag eurer Pensionierung gemacht?

Patti: Era il primo settembre 2020. Mi sono svegliata quando il mio corpo ha deciso di aprire un occhio. Sicuramente molto dopo le 6:15, ora in cui durante l'anno scolastico squillava la sveglia. Il mio pensiero è andato a tutti gli "hellenstaineriani" ed alla "Plenarsitzung" alla quale io NON avrei partecipato!!!

Ruth: Ich habe gemütlich um halb neun Uhr gefrühstückt und auch an die Kolleg*innen gedacht, die um diese Zeit von Zuhause aus über Teams an der Eröffnungskonferenz teilnehmen mussten.

Oswald: Ich kann mich noch gut erinnern, dass ich eine lange Wanderung gemacht habe, von Brixen über Feldthurns nach Schalders und wieder nach Brixen zurück. Fein war's.

Waldemar: Richtig durchatmen!

emma news: Wie fühlt man sich als Pensionist*in?

Emma: Gut, weil man viel Zeit hat.

Helmut: Recht gut, man fühlt sich im ersten Moment ganz frei.

Herbert: Am Anfang war das Gefühl

so etwa wie bei Ferienbeginn. Es hat etwas gedauert, bis ich realisiert habe, dass dies jetzt ein Dauerzustand wird!

Oswald: Mein Schwager, welcher bei der Berufsfeuerwehr ist, hat mir erzählt, dass Pensionist der gefährlichste Beruf der Welt sei, da ihn bis dato keiner überlebt hat. Dies hat mir zu denken gegeben, aber momentan fühle ich mich noch recht fit und bin froh, mich unter den derzeitigen Umständen frei bewegen zu können.

emma news: Was war größer beim Antritt der Pension: das lachende oder das weinende Auge?

Herbert: Eindeutig das lachende, wenngleich es beim Abschied etwas feucht wurde...

Patti: Naturalmente "das lachende Auge". Piangere ed essere tristi per un lungo periodo della tua vita che finisce? No, questo mai! Pensando alla scuola, a volte, provo un sentimento dolce e serena nostalgia che però poi passa.

Helmut und Emma sind sich einig: Beides gleich groß.

emma news: Fehlt euch etwas an der Arbeit/Schule?

Ruth: Die Schüler*innen und die netten Kolleg*innen.

Herbert: Meine Entzugerscheinungen halten sich in Grenzen, aber ich denke gerne zurück an die vielen Aktionen mit den Jugendlichen und an die gute Zusammenarbeit mit meinen Kolleg*innen.

Emma: Die Arbeitskolleg*innen fehlen mir sehr, zu Hause ist man doch viel allein.

emma news: Habt ihr noch Kontakt zu den Arbeitskolleg*innen?

Herbert: Erschreckend wenig eigentlich, was wohl auch der speziellen Zeit geschuldet ist. Zum Glück gibt es noch einige leidenschaftliche "Watter".

Patti: Sì, con alcuni colleghi sono ancora in contatto. Non sono molti, ma forse ciò è dovuto al fatto che ero la più vecchia della scuola e gli interessi, naturalmente, non erano gli stessi delle generazioni più giovani.

Oswald: Ja, zu einigen schon.



GALLMETZER
pädagogin



Herbert LEITGEB
Sozialpädagoge



Emma STEINACHER
Reinigungsfrau



Oswald WALDTHALER
Sozialpädagoge

emma news: Wie füllst du die neu gewonnene Freizeit?

Ruth: Mit Arbeit in der Landwirtschaft, Töpfern, Flechten; das ist im Moment die beste Möglichkeit, Corona und den ausufernden Regelungen zu entkommen.

Emma: Ich gehe viel spazieren, werkele im Garten herum und betreue meine Enkelkinder, das macht mir besonders Freude.

Patti: Mi sento splendidamente bene, anche se non riempio il mio tempo libero! Mi sono regalata una e-bike, così ogni tanto faccio un giro. Comunque non devo più organizzarmi, posso anche sedermi sul divano a leggere un bel libro, o a fare cruciverba e sudoku guardando crescere la polvere, ammucchiarsi la biancheria da lavare e da stirare senza alcun senso di colpa. Tanto lo posso fare domani, dopodomani, fra tre giorni o anche la settimana o il mese prossimo. Che libertà!

emma news: Hat jemand dabei eine neue Freizeitbeschäftigung entdeckt?

Oswald: Ja, das Kuchen backen!

Herbert: Ich beschäftige mich – besonders an Regentagen – mit zwei Büchern: "Basis der guten Küche" und "So kocht Südtirol".

Ruth: Reisen würde ich gern, sobald das wieder erlaubt ist.

emma news: Was wünscht ihr den jungen Kolleg*innen?

Helmut: Macht weiter so!

Ruth: Dass die Liebe und Freude zum Beruf sie stets begleite.

Oswald: Gute Arbeit und nicht zu viele Gedanken an den gefährlichsten Beruf der Welt verschwenden!

Patti: Auguro a loro di amare il loro lavoro e di farlo con passione ed entusiasmo assieme ad un pizzico di umorismo ed ironia, sperimentando sempre cose nuove. Solo se si è convinti di ciò che si fa, lo si potrà trasmettere ad altri con successo. Dipende soprattutto dagli insegnanti far amara la materia agli alunni.

emma news: Wann steht ihr in der Früh auf? Später als sonst oder ist die Macht der Gewohnheit immer noch größer?

Helmut: Immer um 7:45 Uhr.

Emma: Zwischen 8 und 9 Uhr.

Patti: Quando mi sveglio spontaneamente! Se non mi sveglia prima il gatto! Possono essere le 7, le 9, le 11. Dipende da quando vado a dormire.

emma news: So, jetzt ist die Gelegenheit: Was wollt ihr unbedingt noch loswerden?

Oswald: Die Zeit an der "Emma Hellenstainer" war eine schöne Zeit mit vielen schönen Erinnerungen!

Helmut: Manchmal fehlt mir die "Hellenstainer" schon!

Emma: Am Anfang war die Veränderung schon groß, es war einfach eine lange Zeit an der "Emma Hellenstainer". Aber man gewöhnt sich da-

ran und man genießt es einfach.

Ruth: Die Arbeit mit den Jugendlichen ist eine große Herausforderung mit vielen Hochs und Tiefs, für mich die schönste für 43 Jahre. Jetzt hoffe ich auf ein paar schöne Jahre und für die Jugendlichen wünsche ich mir, dass sie bald ihre Freiheiten zurückbekommen.

Herbert: Nachdem der Abschied coronabedingt etwas prosaisch war und bei manchen wohl auch etwas fluchtartig gewirkt haben mag, möchte ich mich an dieser Stelle bei allen "Hellenstainer*innen" herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken, besonders bei den Jugendlichen, welche durch ihre Wesensart mir diese Arbeit erst ermöglicht haben. Danke und liebe Grüße!

Patti: Per i grandi: non dite mai "questo lo farò quando sarò in pensione", fatelo subito senza indugio, così quando sarete a riposo avrete altre cose da intraprendere. Per i piccoli: la pensione per voi è ancora lontana e allora studiate o lavorate e divertitevi, per ora sono questi i vostri compiti.

Waldemar: Schlicht und einfach ausgedrückt ist in Pension sein wie Wellness und Spa, ein rundherum gut abgestimmtes Paket, an dem man Wohlgefallen empfindet.

emma news: Das war ein perfektes Schlusswort. Ich danke euch allen für das nette Gespräch!

Ruth Malojer



Elisa & Anna



Calm down, honey

The first term has been quite busy for 2 C Hofa. In September, they decided to write a song with English lyrics, to record it and to make a music video.

🕒 Lesezeit: 3 Minuten

That's what I call ambitious, but none of the teachers backed down from this challenge. In the first couple of units, the students discussed what the song could be about and eventually settled on social media and authenticity. Much can be written about it, and everyone was sure they could draw from their own experience to find inspiration. 13 little songwriters started scribbling and wrote down lyrics, then got together and "distilled" a final draft, ready to be recorded. Now we had lyrics, we needed music. While half of the class started working on a storyboard for the video, it was my job to sit down with the musically talented part of the class to write the rest of the song. None of the participants had any experience, and to be honest, when I stepped into the "studio" (it was a tiny room we were given in the dorm...) I feared that I would have to do much — if not all — of the hard work. I was very surprised when one of the girls whipped out a guitar and put some of her very first self-taught chords in order. After a while, we had a struc-

ture, now we had to think of how to sing the lyrics on the song we had written. Again, I was in for a surprise. The girls asked me to listen several times to the looped song while standing in front of the microphone, so they could try to just "go with the flow" and improvise a vocal line. "This never works with amateurs...", I thought to myself, but I was proven wrong. I was amazed by the talent shown by the girls, in no time we had a draft of the vocal line! I was incredibly motivated by this workflow, as soon as I got home I started arranging and recording the rest of the track. Two weeks later we were up for the official recording session. I brought my good microphone and we got to work. I finally had all the material I needed, so I mixed and mastered the song and we were ready for the video! Unfortunately, the second lockdown came and we could not meet up at school... We had to put the video on hold and we will probably shoot it in May. So stay tuned!

Emanuele Colombi

CALM DOWN



Calm down, calm down
You act so different now, pretending
you're somebody else
So calm down
You don't need to be as perfect as all
this models around
So don't change, don't lie, just be
yourself, honey

You are so perfect like you are
with all your quirks, mistakes all this
so far
So be yourself, not anyone else.
Don't act so perfect on those
platforms there
'Cause people are making mistakes,
everywhere,
So be yourself, not anyone else.

Calm down, calm down
Don't dub your feelings just to seem
perfect
So calm down
I found you alone thinking if you are
really good enough
I'm sure you're making it
So if you don't have a clue
I'm sure you're making it
We all know that's not true

You are so perfect like you are
with all your quirks, mistakes all this
so far
So be yourself, not anyone else.
Don't act so perfect on those
platforms there
'Cause people are making mistakes,
everywhere,
So be yourself, not anyone else.

Calm down, honey
Calm down

You are so perfect like you are
with all your quirks, mistakes all this
so far
So be yourself, not anyone else.
Don't act so perfect on those
platforms there
'Cause people are making mistakes,
everywhere,
so be yourself, not anyone else.



Das Kind in mir

Rückblickend auf die vergangenen Monate zeigt sich, dass viele von uns sich von ihrem inneren Kind aufgrund unterschiedlicher Situationen, Erfahrungen sehr distanziert haben. Tauchen wir ein in das Abenteuer des (Wieder-) Entdeckens, damit gelingendes Leben möglich ist.

🕒 Lesezeit: 3 Minuten

Frühling. Es beginnt die Zeit der sprießenden und sich entwickelnden Knospen und Blätter, die überall in der Natur zu finden sind. Es beginnt die Zeit der wärmenden Sonnenstrahlen, die ein prächtiges Farbspiel veranstalten. Die Natur beginnt sich langsam und mit immer lauter werdender Stimme auf die erholsamen Sommermonate vorzubereiten. Und da erwacht es in mir: Das innere Kind. Zuerst meldet es sich nur leise, klopft zaghaft an und fragt: "Bist du bereit? Kommst du mit zum Spielen?" Ich überlege. Ich habe noch so viel zu erledigen, die Zeit ist knapp. Das Kind spürt das. Es zieht sich traurig und leise wieder zurück. Der Gedanke an das traurige Kind lässt mich nicht mehr los. Und dann ist es so-

weit. Es gibt kein Halten mehr. Ich lasse Prinzipien und Regeln beiseite und wende mich dem Kind zu. Gemeinsam toben wir im Garten herum. Ausgelassen tauchen wir ein in die immer grüner werdenden Wiesen. Übermütig springen wir im Wald umher. Fröhliches und unbekümmertes Lachen ist zu hören. Komisch, wie alle immer meinen, sie müssten ihr inneres Kind finden. Ich habe eher das Gefühl, es findet mich. Das Kind in mir ist kein hilfloses oder verletzliches Wesen, ganz im Gegenteil. Es ist laut und bunt und selbstbestimmt. Es ist energiegeladen. Mein inneres Kind hat ganz andere Prioritäten als ich. Das empfinde ich als sehr bereichernd.

Warum das Kind im Frühling immer am lautesten schreit? Ich weiß es nicht; aber es flüstert mir zu: "Das ist okay. Du musst nicht immer alles wissen. Du musst nicht immer 'erwachsen' sein und dich ständig unter Kontrolle haben."

In dieser Zeit fordert das Kind in mir mich auf, das Leben wahrzunehmen, es ausgelassen zu umarmen, mit all meinen Sinnen und all meinen Möglichkeiten. Zu oft vergesse ich, das Leben schon jetzt zu leben. Zu oft denke ich mir: "Das mache ich danach. Das hat noch Zeit."

Das Kind holt mich zurück und lehrt mich zu leben. Danke Kind, dass du da bist!

Veronika Zimmerhofer

Aus der Feder unserer Schüler*innen

Bär und Wolf erhitzen aktuell die Gemüter und zählen zu den brisanten Themen, welche nicht nur die Medienwelt beschäftigen, sondern auch unsere Jugendlichen. Kein Randproblem ist der Rassismus, auf den eine Schüler*in den Fokus richtet. Zum Schmunzeln ist ein kurzer Bericht über die nächtlichen Diebe an der "Hellenstainer". Schließlich drucken wir hier zwei Arbeiten der außergewöhnlichen Art ab: Bewerbungen, die ohne Worte auskommen.

🕒 Lesezeit: 10 Minuten

Io penso che è il tema "l'uomo e l'orso" è un tema importante ma tanti uomini non vogliono parlare di questo tema. Gli orsi sono sempre stati un argomento difficile ma gli uomini dovrebbero avere più opinioni ed essere in grado di spiegarle. L'Alto Adige è diviso a metà, perché una parte vuole sparare agli orsi e l'altra parte vuole salvare gli orsi. I nemici degli orsi sono per lo più i contadini. I contadini hanno diversi animali, come le pecore, le capre e i vitelli e gli orsi mangiano questi animali. Anche gli agnelli sono in pericolo. I contadini vivono dei loro animali perché gli animali danno il latte o la carne. Se gli orsi mangiano gli animali non va bene per i contadini ma neanche per i negozi. Mentre i contadini manifestano contro gli orsi, altre persone manifestano per gli orsi. Gli amici degli orsi vogliono proteggere gli orsi dai contadini. Loro vogliono costruire riserve naturali e proteggere gli orsi. Gli attivisti per gli animali vogliono vietare di sparare agli orsi e ci sono riusciti. Infatti sono riusciti a vietarlo due anni fa. Ma ci sono ancora molti contadini a caccia e non si ferma più. Questo argomento finirà un giorno? Non lo so, ma lo spero.

Carolyn Schölzhorn, 1 A Hofa

Credo che il rapporto fra l'uomo e gli animali in generale si distingue in base alle specie d'animale. Come per esempio i gatti o i cani hanno una vita bellissima nelle nostre case mentre le mucche ed i maiali hanno una vita bestiale negli allevamenti intensivi. Anche le galline negli allevamenti non hanno abbastanza spazio per vivere. Negli ultimi anni l'allevamento di massa è diventato un tema, sul quale la popolazione deve sapere di più. Noi, nella scuola alberghiera impariamo tanto su questo tema ma la mia opinione è che questo si dovrebbe anche insegnare agli scolari che frequentano le scuole medie ed elementari. Tuttavia credo che nel futuro la situazione non migliorerà perché noi tutti vogliamo acquistare sempre tutto al supermercato a un prezzo più basso come la carne, il pesce e le uova. Adesso e nel futuro gli uomini devono capire che questo comportamento dovrebbe cambiare se vogliamo vivere sani. Sani, perché questi animali, soprattutto le mucche ed i maiali ricevono medicinali per esempio l'antibiotico anche se sono sani e non hanno malattie.

Sara Rauch, 2 A Hofa

Il rapporto fra l'uomo e l'orso

C'era una volta un orso di nome Pippo che lavorava al circo Arcobaleno. Era uno degli orsi più famosi del mondo, tutti sapevano chi era Pippo e cosa faceva. Pippo era un orso nato per fare spettacolo, intrattenere le persone era la sua passione. Appena saliva sul palco si trasformava, faceva acrobazie incredibili e si destreggiava nella giocoleria. Da fuori la sua vita poteva sembrare perfetta ma nessuno sapeva che Pippo era triste, a lui non piaceva quello che faceva, gli faceva piacere intrattenere le persone ma avrebbe preferito stare nei boschi con i suoi simili. Una notte a Pippo venne l'istinto di scappare e andare a cercare la sua famiglia che dovette abbandonare perché gli umani lo fecero prigioniero per rinchiuderlo in uno zoo. Quando le persone si accorsero del talento di Pippo tutti i circhi del mondo fecero di tutto per averlo, alla fine Pippo finì al circo Arcobaleno. Tornando alla sua idea, Pippo decise di effettuare la sua fuga la notte seguente. Approfittò della sbadataggine del guardiano che spesso dimenticava di chiudere a chiave la sua gabbia. Quando nessuno stava guardando aprì la gabbia in silenzio e iniziò a correre come non mai. Appena si ritrovò in un bosco si fermò e decise di fermarsi per la notte e proseguire la fuga il giorno dopo. Il giorno dopo proseguì con calma fino ad arrivare in una cittadina vicina, si accorse che c'erano cartelloni dappertutto e su quei cartelloni c'era sopra lui! I guardiani si erano accorti dell'assenza di Pippo e decisero di affiggere dei cartelloni per avvisare i cittadini della sua scomparsa. Non fece neanche in tempo a finire di leggere quello che c'era scritto che sentì un dolore allucinante alla gamba, da lì Pippo non si ricorda più niente, lo avevano preso un'altra volta. Ma questa volta lo portarono in un parco naturale dove c'erano tanti altri orsi proprio come lui. Pippo fece subito amicizia con i suoi simili e da lì visse felice e contento.

Afra Messuti, 1 A Hofa

Compito di grammatica sul condizionale, livello 3: Inventa una notizia di cronaca.

Il razzismo

Le discriminazioni e l'intolleranza avvengono in tutto il mondo. Tante persone vengono abusate perché hanno un colore della pelle, una lingua o una religione diversa.

Il razzismo si riferisce all'idea che gli esseri umani possano essere suddivisibili in specie ed una specie possa essere definita superiore o inferiore ad un'altra. I razzisti non accettano gli stranieri perché loro sono diversi nella loro cultura, lingua e nella religione. Spesso anche il colore della pelle è un motivo per la discriminazione di un gruppo sociale. In questo caso si parla anche di "apartheid".

La parola "razzismo" è nata solo da un centinaio di anni. In Europa specialmente i bianchi non hanno accettato popoli diversi nel loro paese. Ma non solo gli stranieri sono stati discriminati. Fino al giorno d'oggi spesso anche le donne vengono discriminate e fanno fatica per esempio a trovare un lavoro adeguato. Se poi lo trovano guadagnano per lo stesso lavoro spesso molto di meno del loro collega di lavoro maschio. Anche questa è una forma di razzismo. Il razzismo c'è in tutto il mondo. Per molti anni negli Stati Uniti ci sono stati ristoranti, cinema e scuole in cui gli americani bianchi e neri erano divisi. Anche le scuole per gli americani di origine africana ricevevano meno soldi in confronto alle scuole per i bianchi americani. In Sudafrica i sudafricani neri non hanno potuto entrare nei parchi pubblici fino all'anno 1994. Dovevano viaggiare nei propri scompartimenti sul treno e avevano servizi igienici separati. Sono del parere che questa politica sia spagliata e che reprima un gruppo di persone dello stesso popolo.

Nel 2020 il movimento Black Lives Matter è diventato famoso in tutto il mondo. È iniziato con un evento il 25 maggio in una città americana, dove l'afroamericano George Floyd è stato arrestato perché un impiegato ha pensato che avesse pagato con soldi falsi. Uno dei poliziotti si è messo in ginocchio sul collo di Floyd per otto minuti, finché ha perso coscienza ed è morto. Devo dire che il poliziotto è di pelle bianca e Floyd è di origine africana.

Sono dal parere che non possiamo continuare a non guardare! Penso che non sia giusto escludere persone di un gruppo per qualsiasi diversità. Ognuno è come è!

Leonie Goller, 2 A Hofa

Ieri sera ci sarebbe stata una rapina di alimenti alla scuola superiore "Emma Hellenstainer". I ladri avrebbero rubato quasi tutta la scorta alimentare della scuola alberghiera. La polizia è stata chiamata stamattina dai professori di cucina. Delle indagini sarebbero state effettuate. Sarebbero state scoperte le impronte di due professori residenti nelle vicinanze. I due professori sarebbero entrati la notte con dei complici a rubare gli alimenti. Avendo il vantaggio di essere professori, sarebbero riusciti ad ottenere la chiave del magazzino. I due sarebbero stati arrestati. Non sarebbe ancora chiaro perché abbiano rubato una scorta intera di cibo. Complici i loro figli, che frequentavano la scuola stessa. Sarebbero stati espulsi come conseguenza.

Esi Elmazi, 2 B Hofa



Tolle Ergebnisse für eine kreative Bewerbung mit Lebenslauf, Motivationsschreiben und Kurzvideo von den Schülerinnen der 1 B FS Kon/Bä Laura Nussbaumer (Turnschuh) und Nora Paris (Karottenkuchen)



CAROMA ist weit über Südtirols Grenzen für seine hochwertigen, sortenreinen Kaffees bekannt. Im schonenden Trommelröstverfahren wird hochwertiger Rohkaffee aus aller Welt veredelt. Im Schulungszentrum über der Schaurösterei werden SCA-Schulungen für das Fachpublikum und Schnupperkurse abgehalten. Die Schaurösterei und das Coffeeseums sind ein beliebtes Ausflugsziel für Kaffeeliebhaber*innen. Auf circa 800 m² erleben die Besucher*innen die Reise der Kaffeekirsche vom Äquator bis hin in die Kaffeetasse. Zudem können die vermutlich weltgrößte Kaffeemühlensammlung und ein echter Kaffeegarten bewundert werden. Das Coffeeseum kann nach Voranmeldung besucht werden. Die Schaurösterei und der Kaffeeladen sind für alle frei zugänglich.

Kaffeesorten im Kaffeeladen Caroma

Kaffee Kunst

Schüler*innen der 4. Service/Front Office absolvieren Ausbildung zum Barista

🕒 Lesezeit: 7 Minuten

Das Geheimnis des Kaffees beginnt tausende Kilometer von uns entfernt, nicht selten auf 1 000 m, wo Kaffeebauern — meist nur mit dem Wissen ihrer Vorfahren — Pflanzen kultivieren, welche nach vier bis fünf Jahren die ersten Früchte tragen, die Kaffeekirschen. In ihnen befinden sich zwei längliche, braune Bohnen, die auf den ersten Blick unscheinbar wirken. Erst durch die richtige Verarbeitung landen diese zum Schluss als aufputschendes Heißgetränk in den Tassen unserer Küchen, Bars oder Restaurants. Kaffee wird inzwischen nicht mehr

als billiges Standardprodukt angesehen, die Bohne hat ihr Image längst verbessert. Spezialist*in in Sachen Kaffee Kunst ist der Barista. In der Kaffeerösterei Caroma in Völs am Schlern absolviert die 4. SeFO ihre Ausbildung. Bereits am Eingang überzeugt das moderne Gebäude mit seinem Flair; ein paar hundert Exemplare einer Kaffeemühlensammlung fallen einem sofort ins Auge, während wunderbare Röstaromen die Nase durchströmen. Valentin Hofer, Kaffeesommelier und Teilhaber einer Kaffeeplantage, spricht von seinem Quereinsteiger-

Werdegang und seinen Reisen in Anbauländer. Schnell fühlt man sich am richtigen Ort und lernt den Weg der Kaffeebohne vom Anbau bis in die Tasse kennen.

Anbauländer

Diese ursprünglich äthiopische Pflanze wird in mehr als 80 Ländern, die sich ausnahmslos um den Äquator befinden, kultiviert. Diese Zone wurde Kaffeegürtel getauft, der Spitzenreiter in Sachen Anbau ist Brasilien, danach folgen Vietnam und Indonesien.

Kaffeebaum

Der Coffea-Baum kann während seiner bis zu 100-jährigen Lebenszeit eine Höhe von 15 Metern erreichen. Der Baum fordert ein ausgeglichenes Klima, keine direkte starke Sonneneinstrahlung und Temperaturen zwischen 15 °C und 25 °C.

Sobald er fünf Jahre an Wachstum hinter sich hat, ist er bereit für die ersten Früchte.

Sorten

Für Kaffeeliebhaber*innen bieten sich hauptsächlich zwei Sorten an: Coffea Arabica und Coffea Canephora (Robusta) oder einfacher, Arabica – Hochlandkaffee und Robusta – Tieflandkaffee.

Arabica ist dabei die qualitativ hochwertigere Variante mit weniger Koffein, ausgeprägten feinen Säuren und zitrusblumenartigem Aroma. Sie bestimmt rund 60 % der Weltproduktion.

Die übrigen 40 % entfallen auf die Sorte Robusta, diese zeichnet sich durch ihren schweren Körper und erdige, holzige und manchmal auch muffige Töne aus.

Röstung

Da frische Kaffeebohnen weitgehend geruchlos sind, ist nach der Trocknung die anschließende Röstung entscheidend für den späteren Geruch und Geschmack. Je langsamer und schonender das Verfahren vollzogen wird, desto besser ist das Endprodukt.

Praktische Tipps für zu Hause

Ein einfacher Artikel einer Schulzeitung kann niemals fundiert über die Welt des Kaffees informieren und schon gar nicht die richtige Zubereitung lehren, diese ist eine Kunst für sich. Ein paar Tipps für den Laien sollen hier nicht fehlen.

Bohne oder Pulver?

Kaffee sollte am besten als Bohne gekauft und erst frisch vor der Zubereitung gemahlen werden, da das Aroma und der endgültige Geschmack von bereits gemahlenem Kaffee bei weitem nicht an die Frische einer Bohne herankommt und somit ein großer Teil des Geschmackserlebnisses im wahrsten Sinne des Wortes verfliegt. Der Ort, an dem der Kaffee lagert, soll kühl, trocken und vor Licht geschützt sein.

Kurbel oder Knöpfchen?

Bohnen lassen sich natürlich nur mit einer Kaffeemühle mahlen, diese kennt manch eine*r noch aus früheren Zeiten. Auch heute eignen sich solche Modelle mit der bekannten Kurbel am Deckel immer noch hervorragend. Wer mit dieser altmodischen Methode nichts anfangen kann, der sollte sich eine vollautomatische, elektrische Kaffeemühle ins Haus holen.

Vollautomat oder Filter?

Die Frage nach der besten Zubereitungsmethode für zu Hause ist selbst für Expert*innen nicht einfach zu beantworten, da es auf das gewünschte Produkt und die Vorlieben der Konsument*innen ankommt. Am schnellsten und einfachsten geht die Zubereitung mit dem Kaffeevollautomaten, bei dem meist ein Kaffeepad ausreicht, um daraus köstlichen Espresso zu kreieren, diese Sache hat natürlich ihren Preis, ein Vollautomat kann ganz schön teuer sein, dazu benötigt man außerdem die richtigen Pads.

Eine traditionelle Art der Kaffeezubereitung garantiert einen detailrei-

chen Kaffeegeschmack, ist dabei um vieles günstiger und wirkt meditativ. Für Handarbeit bei der Kaffeezubereitung sorgt z. B. eine French Press oder am besten ein einfacher Kaffeefilter, in den das Pulver gegeben wird, welches danach mit heißem (aber nicht kochendem!) Wasser übergossen wird. Auf diese Weise entsteht der beste und facettenreichste Filterkaffee, den man sich nur vorstellen kann.

Die Liste der Zubereitungsarten ließe sich noch lange fortsetzen und vielleicht stellt sich jemand die Frage, wie es um die klassische Espresso-Maschine steht, die in vielen Haushalten Verwendung findet. Die Bilanz fällt ernüchternd aus: Diese ist nur für den schnellen Kaffee eine gute Wahl, da viele Aromen verloren gehen.

"Der Mensch, der die Kaffeemaschine bedient, sollte sich immer bewusst sein, dass er das letzte Glied einer sehr langen Produktionskette ist. Macht dieser einen Fehler, so ruiniert er ein mit größter Sorgfalt produziertes Lebensmittel." (Caroma)

Philipp Joas (4. SeFO)

Knigge mal anders



Der Projektunterricht der Schüler*innen der 1. Servierer des dritten Turnusses drehte sich ganz um das Thema "Knigge mal anders".

🕒 Lesezeit: 3 Minuten

Im Rahmen von drei Projekteinheiten haben die insgesamt neun Schüler*innen der Klasse gemeinsam mit Emanuele Colombi und Sonja Villscheider ein Projektvideo gedreht, in welchem sie auf ein adäquates Benehmen im Restaurant hinweisen möchten. Dabei spielt natürlich auch ein respektvoller Umgang der Servicefachkraft gegenüber eine überaus bedeutende Rolle. Da wir euch das Ergebnis dieses gelungenen Projektes nicht vorenthalten möchten, folgen nun einige vornehmliche Tipps und Tricks für euren nächsten, in dieser Situation wohl lang ersehnten Restaurantbesuch. Ein angemessenes Verständnis für Humor und Ironie wird dabei vorausgesetzt.

Never ever...

1. ... snap to get the server's attention.
2. ... consume food you have brought yourself in the restaurant.
3. ... leave the restaurant without paying the bill first. No matter how high the bill is.
4. ... use a knife when eating cake or a dumpling.
5. ... serve yourself behind the counter in a restaurant.
6. ... enter a restaurant with a weapon or other objects that could panic the service staff or other guests.
7. ... go crazy because of Corona protection measures.
8. ... eat the food of the guests at the next table.
9. ... put your elbow, much less your feet, on the table.
10. ... dress inappropriately when visiting a restaurant.

Hast auch du dich bei einem oder anderen Knigge-Fauxpas selbst erappt? Na dann, Augen und Ohren auf beim nächsten Restaurantbesuch.

Sonja Villscheider

Schüler*innenaussagen

Mir hat der Projektunterricht sehr gefallen! Es hat mir Spaß gemacht, mit meinen Mitschüler*innen ein so tolles Projekt auf die Beine zu stellen!" - **Anonym**

Anfangs war ich von unserer Idee nicht ganz begeistert, aber die Motivation ist nach und nach gewachsen. Wir haben als Klasse sehr gut zusammengearbeitet, es hat Spaß gemacht und es ist ein tolles Endprodukt entstanden. - **Hanna**

Mir haben die Projekteinheiten sehr gut gefallen. Sie waren künstlerisch und kreativ gestaltet und haben viel Spaß gemacht! Ich finde, wir haben eine sehr gute Idee gefunden, die sich gut umsetzen ließ. - **Jolie Harley**

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mit gemacht haben und ein großes Lob an die Lehrpersonen aussprechen, die uns das Projekt so angenehm wie möglich gestalten ließen. Ich habe es sehr genossen mit allen zu arbeiten, es hat sehr viel Spaß gemacht. - **Fabian**

Ich war am Anfang ein wenig skeptisch, mit der Idee ein Video zu drehen, weil ich dachte, dass es schwierig sei, dies umzusetzen. Aber nachdem die Gruppe dann die ersten Szenen

zusammen erarbeitet hat und sich ausgedacht hat, wie man sie umsetzen könnte, wusste ich, dass das hier etwas sehr Lustiges werden könnte. Der Tag, an dem die Szenen gedreht wurden, gefiel mir am besten, da man dort zum ersten Mal seine ganzen Ideen ausleben konnte. Alles in allem gefielen mir die Projektstunden sehr gut und ich finde, unsere kleine Gruppe hat in diesen wenigen Stunden etwas ganz Cooles erarbeitet. - **Marijan**

Mir hat der Projektunterricht sehr gut gefallen, wir waren sehr motiviert und hatten eine Menge Spaß am Projekt. Ich würde es immer wieder so machen. Unsere Projektleiter*innen Frau Villscheider und Herr Colombi waren unbezahlbar und haben das Projekt komplett gemacht. - **Nadine**

Mir hat das Projekt sehr gut gefallen, da es etwas anderes und sehr abwechslungsreich war. - **Lukas**

Ich fand das Projekt eher nicht interessant, da es nicht meine Interessen geweckt hat. Mir hat es aber Freude bereitet zu sehen, wie alle Spaß hatten und gut zusammengearbeitet haben. Man hat gemerkt, dass in unserer Klasse ein gutes Klassenklima herrscht. Ich freue mich auf das nächste Projekt! - **Sahra**

Der Projektunterricht hat mir sehr gut gefallen. Er hat Spaß gemacht. - **Lea**

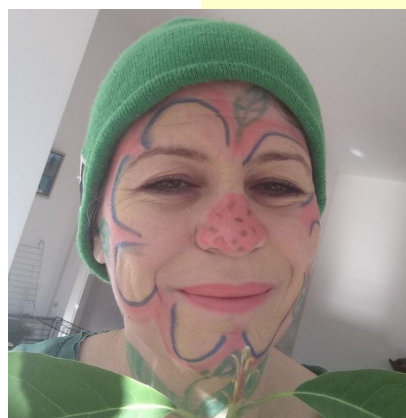
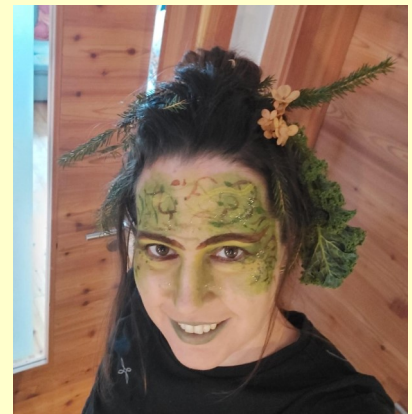
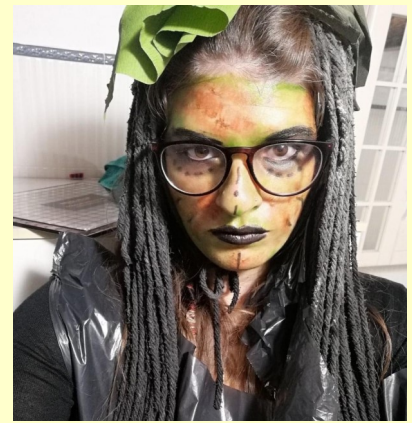
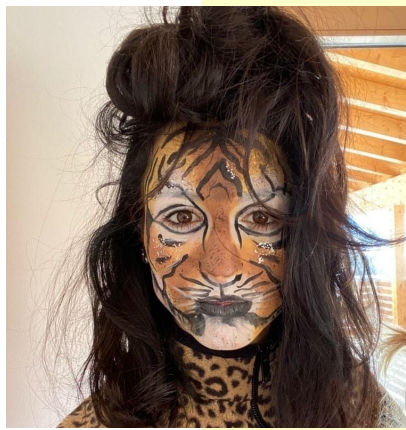
Fasching online

Waldgeister, Wildtiere, Rentiere. So präsentierte sich die "Hellenstainer" am Unsinnigen Donnerstag.

🕒 Lesezeit: 1 Minute

Unter dem Slogan "Fasching online - fertig los", haben wir es uns auch dieses Jahr nicht nehmen lassen, die Narren loszulassen und das Faschingsfest gemeinsam zu feiern. Inspirationen holten wir uns heuer insbesondere aus der Welt der Tiere, der Pflanzen und dem Land der Fantasie. Ganz nach dem Motto "Fauna * Flora * Fantasy" haben sich viele unserer Schüler*innen, Lehrpersonen und Mitarbeiter*innen online in Schale geworfen und sind kurzum ins Kostüm eines Rentiers im Nebel, einer Blume, einer aufwendig geschminkten Wildkatze, eines Waldgeistes und vielem mehr geschlüpft. Auffällig war dabei die hohe Anzahl an Damen, welche bereit waren, an diesem bunten Treiben teilzunehmen und ohne weiters ein Selfie ihrer ganz persönlichen Faschingsrobe auf der Facebookseite der Schule zu veröffentlichen. Chapeau an alle mutigen Faschingfans, die sich zahlreich an dieser Aktion beteiligt haben. Der Faschingskrapfen beim nächsten Faschingsfest an der Schule sei euch gesichert.

Sonja Villscheider





**Denn ich
ohne Bücher
bin nicht ich.**
Christa Wolf

Am 23. April wird seit dem Jahr 1995 jährlich der Welttag des Buches gefeiert. Es ist ein weltweiter Feiertag für das Lesen, die Leseförderung, für Bücher, für die Kultur des geschriebenen Wortes und für die Rechte der Autor*innen .

Das Schönste am Lesen
ist, dass ich mich in
den Büchern verlieren
und dadurch vollkom-
men abschalten kann.
Veronika Frener

Das Faszinierendste am
Lesen ist, dass man in
verschiedene neue
Welten eintauchen und
sich in die Menschen
hineinversetzen kann.
Elisa Hellweger

Lesen ist für mich eine
besondere und einzig-
artige Möglichkeit,
meinen Alltag zu ver-
gessen und für einen
Moment die zu sein,
die ich sein will.
Silvia Blaas

Lesen bedeutet für
mich Ruhe. Während
des Lesens konzentrie-
re ich mich nur auf die
Geschichte & mache
eine Pause von allem
um mich herum.
Anna Tomasi

🕒 Lesezeit: 2 Minuten

Das Schönste am Lesen
ist, wenn man vom
Buch gefesselt wird.
Greta Alessandrini

Lesen bedeutet für
mich, in eine andere
Welt einzutauchen und
das Hier und Jetzt zu
vergessen.
Lara Innerebner

Lesen ist für mich eine
Inspiration für mein
kreatives Denken.
Nora Fischnaller

Was bedeutet **LESEN** für mich?

Lesen bedeutet für
mich das Abtauchen in
eine andere Welt und
die Chance, mehrere
Stunden der Realität
zu entfliehen.
Annalena Oberhofer

Das Schönste am Lesen
ist, wenn man so tief
im Buch versunken ist
und nur schwer wieder
aufhören kann.
Nadine Gschließer

Lesen ist für mich die
Möglichkeit, der Real-
ität zu entkommen und
in eine neue Welt ein-
zutauchen.
Nina Schrott

Lesen bedeutet für
mich Fantasie, Kreati-
vität und den Gedan-
ken freien Lauf lassen.
Jasmin Sandforth

Ich finde, das Schönste
am Lesen ist, dass man
in die Welt der Bücher
eintauchen kann und
sich um nichts mehr Sor-
gen zu machen braucht.
Manuel Spögler

Meine Lesebiografie

Die Schüler*innen der 2. Fachschule Konditorei/Bäckerei nahmen den Welttag des Buches am 23. April zum Anlass, über ihre eigene Lesebiografie und Lese-sozialisation zu reflektieren und ihre Gedanken dazu in einem Aufsatz festzuhalten.

🕒 Lesezeit: 5 Minuten

Erinnerungen an die Kindheit

Als ich klein war, hat mir meine Mutter abends, vor dem Schlafengehen, aus meinen Lieblingskinderbüchern vorgelesen. Diese waren z. B. "Der kleine Drache Kokosnuss" oder "Die Olchis". Am liebsten habe ich aber selbst gelesen. Dabei waren Bücher nicht mein einziger Lesestoff, sondern auch Zeitschriften, die sich mein Opa jeden Sonntag kaufte. In meiner Kindheit hatte ich viel Zeit zum Lesen. Meistens ging es in meinen Büchern um Abenteuer in Fantasiewelten oder um lustige Erlebnisse. Meine Favoriten aus diesen Genres waren "Hexe Lilli" und "Gregs Tagebuch". Andere Bücher haben mich zu dieser Zeit nicht angesprochen. Als ich dann älter wurde, wagte ich mich an andere Bücher heran. Dazu gehörten auch das Buch "Tote Mädchen lügen nicht" von Jay Asher. Dieses Buch gehört mittlerweile zu meinem "verbotenen Lesestoff", da meine Mutter der Meinung war, das Buch täte mir nicht gut. Es ist das einzige Buch, das ich nicht lesen darf. Zurzeit besitze ich 60 Bücher, wenn ich die in meinem E-Book Reader mitzähle.

Lesen in der Freizeit

Ich lese für mein Leben gern. Am liebsten lese ich in meinem Bett, bei Regenwetter und mit einem heißen Getränk neben mir. Das entspannt mich sehr und lässt mich auf andere Gedanken kommen. Eine ruhige Atmosphäre während des Lesens ist

für mich das Um und Auf. Ich habe das Gefühl, beim Lesen kann ich mich zurückziehen. Am besten kann ich das bei Fantasyromanen, die momentan mein Lieblingsgenre darstellen.

Alles Unwichtige oder Negative rückt in den Hintergrund, wenn ich in Fantasiewelten eintauche. So passiert es mir oft, dass ich Bücher mehrmals lese, um wieder in diese spannenden Welten zurückzukehren.

Wenn ich mal wieder neuen Lesestoff benötige, gehe ich ins Internet und suche nach Neuerscheinungen meiner Lieblingsautor*innen. Dann bestelle ich mir diese in der Buchhandlung "Athesia" oder gehe in die Stadtbibliothek, wo ich im Sommer praktisch Dauergast bin. Ich kaufe Bücher meistens nur für mich und mache keine Buchgeschenke, da nicht viele meiner Freunde meine Liebe zu Büchern teilen. Da die Pandemie im Moment ein großes Thema ist und ich mich dafür interessiere, lese ich in letzter Zeit viel in Zeitungen, besonders gerne die "Dolomiten", um mich auf dem Laufenden zu halten.

In den letzten Monaten konnte ich nicht so viel lesen, da ich das Gefühl hatte, keine Zeit zu haben, bedingt auch durch die jetzige Schulsituation.

Das Schönste am Lesen ist für mich das Gefühl, Zeit für mich zu haben und mir dabei etwas Gutes zu tun.

Michaela Pramstaller, 2. FS Kon/Bä



Das Café am Rande der Welt

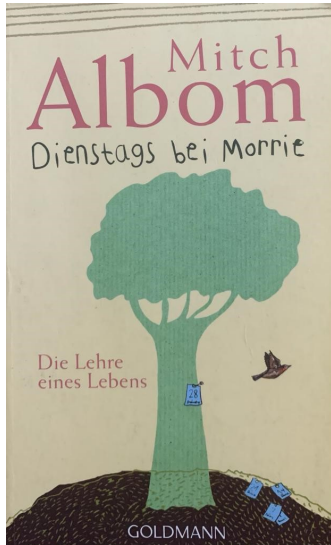
von John Strelecky - 128 Seiten

Warum bist du hier? Hast du Angst vor dem Tod? Führst du ein erfülltes Leben?

Das sind die drei Fragen, die der ausgebrannte und stets gestresste Manager John in einem kleinen Café, irgendwo im Nirgendwo, auf der Speisekarte neben dem Menü des Tages liest und die seine Neugierde wecken. Gemeinsam mit der Bedienung, dem Koch und einem Gast, begibt sich John auf die Suche nach Antworten auf diese drei Fragen, die ihn mental weit weg von seinem hektischen Alltag, hin zu seinem eigenen Selbst, führen.

Das Buch regt zum Nachdenken über das eigene Leben an und zeigt neue Sichtweisen auf, die dazu verhelfen, das eigene Leben zum Positiven zu verändern.

Buchempfehlungen



Dienstags bei Morrie

von Mitch Albom - 240 Seiten

Jedes Ende ist ein Neuanfang. Wir wissen es nur nicht immer. – Morrie Schwartz

Durch Zufall erfährt der Sportjournalist Mitch Albom, dass sein ehemaliger Soziologieprofessor Morrie Schwartz unheilbar krank ist und bald sterben wird, weshalb er beschließt, seinen ehemaligen Lehrer jede Woche dienstags zu besuchen, um ihm in seiner verbleibenden Lebenszeit Kraft und Trost zu spenden. Mitch besucht Morrie vierzehn Wochen lang, jeden Dienstag und führt mit ihm lange philosophische Gespräche über den Sinn des Lebens, den Tod, die Liebe, den Erfolg, das Älterwerden, über Reue und Selbstmitleid. Die Weisheiten seines ehemaligen Professors verhelfen Mitch zu neuen Sichtweisen auf sein eigenes Leben.

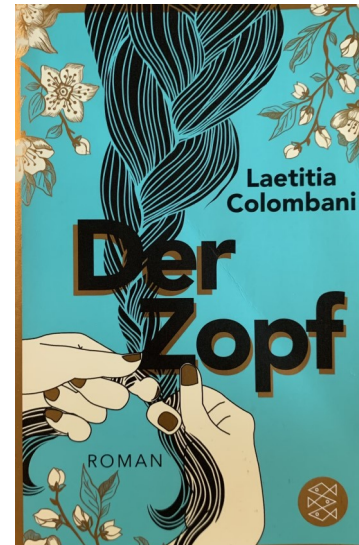
Dienstags bei Morrie ist eine wahre Geschichte über das Leben und das Sterben, die zum Nachdenken anregt. Ein berührendes und kraftvolles Buch voller Weisheiten, frei von Belehrungen, über die grundlegenden Fragen des Lebens.



Vom Ende der Einsamkeit

von Benedict Wells - 329 Seiten

Durch einen Autounfall verlieren Jules, der Ich-Erzähler, und seine beiden älteren Geschwister Liz und Marty bereits in jungen Jahren ihre Eltern und wachsen daraufhin in einem Heim auf. Obgleich sie in dasselbe Heim kommen, verlieren sich die drei Geschwister recht bald völlig aus den Augen und entfremden sich immer mehr voneinander. Die drei versuchen bis ins Erwachsenenalter auf ihre ganz eigene Art und Weise mit dem Verlust ihrer Eltern und den sich daraus ergebenden Veränderungen umzugehen: Liz stürzt sich in jedes Abenteuer und legt ein äußerst exzessives Verhalten an den Tag, Marty verkriecht sich immer weiter in seine Computerwelt, steigt aber als Erwachsener die Karriereleiter steil nach oben und wird erfolgreich. Jules, der Ich-Erzähler, zieht sich immer mehr in seine eigene Welt zurück, nur Alva, die er im Heim kennenlernte, aber nach der Schule vorerst aus den Augen verlor, wird zu einer wertvollen Stütze für ihn. Ein authentischer und nachvollziehbarer Roman über den Verlust, die Einsamkeit und die Liebe, der unterhält und zum Nachdenken und zum Weinen anregt.



Der Zopf

von Laetitia Colombani - 265 Seiten

Der Roman führt uns auf eine Reise in drei verschiedene Kontinente und offenbart uns die Schicksale von drei aus völlig unterschiedlichen sozialen Milieus stammenden Frauen. In Italien, auf der Insel Sizilien, begegnet uns Giulia, die den unmittelbar vor der Pleite stehenden Familienbetrieb, die letzte Perückenfabrik Palermos, zu retten versucht. In Kanada, Montreal, treffen wir auf die erfolgreiche, hart arbeitende und ambitionierte Anwältin Sarah, deren Leben durch die Diagnose einer schweren Krankheit aus den Fugen gerät und in Indien machen wir Bekanntschaft mit Smita, die als eine Dalit lebt und folglich der niedersten Kaste Indiens angehört, die Exkremente der höheren Kasten mit bloßen Händen entsorgen muss und sich für ihre Tochter ein anderes Leben erhofft. Drei starke Frauen, die versuchen gegen ihr Schicksal anzukämpfen und deren Lebenswege wie drei Haarstränge am Ende zu einem Zopf zusammengeflochten werden. Ein ergreifender und Mut machender Frauenroman über drei bewegende Frauengeschichten.



Absolvent

Einmal Dubai und zurück — Fabian Messner, ein ehemaliger Schüler unsere Schule, hat seine Karriere als Küchenhilfe begonnen und führt heute das Hotel "Fines" in Villnöss.

🕒 Lesezeit: 6 Minuten



Bereits in jungen Jahren habe ich Erfahrungen in der Gastronomie gesammelt – mit 11 Jahren war ich als Küchengehilfe auf der "Geisler Alm" tätig. Von Jahr zu Jahr wurde mir mehr Vertrauen geschenkt und ich durfte in den letzten Jahren die Bar "schmeißen". Die Menschen um mich und die Arbeit bereiteten mir große Freude und so habe ich mich dazu entschieden, die "Hellenstainer" zu besuchen und mich dort auf theoretischer und praktischer Ebene weiterzubilden. Ich war sicherlich kein Vorzeigeschüler – im Gegenteil. Vielleicht auch deshalb, weil ich die Praxis mehr liebte als die Theorie. Trotzdem bin ich heute froh, dass ich in dieser Schule auch viele theoretische Aspekte erfahren durfte, die mir in meinem beruflichen Alltag immer wieder eine große Hilfe sind. Was ich an der "Hellenstainer" besonders geschätzt habe – und immer noch schätze – ist, dass dort viel Wert auf Respekt, Bildung, Pünktlichkeit und Benehmen gelegt wird. Diese Eigenschaften sind nicht nur in der Schule erwünscht, sondern prägten vor allem in der Zeit nach der Schule meinen persönlichen Werdegang. Nach dem Biennium in Brixen entschloss ich mich, die Hotelfachschule "Kaiserhof" in Meran zu besuchen. Auch dort konnte ich mein erworbenes Wissen anwenden und erweitern. In den Sommerferien war ich in verschiedenen Gastronomiebetrieben tätig, um dort meine Praktika zu absolvieren. An den verbleibenden freien Tagen war ich immer unterhalb der Geislerspitzen auf der "Geisler Alm" im Einsatz. Im Juli 2014 hielt ich endlich mein Maturadiplom in den Händen! Einige Monate später entschloss ich mich, internationale Erfahrungen zu sammeln und stieg in den Flieger nach Dubai ins *****-Hotel Madinat Jumeirah. Dort unter-

schrieb ich einen Vertrag als Kellner. Bereits nach einigen Tagen wurde mir klar, dass ich mir die Arbeit dort anders vorgestellt hatte. Um ehrlich zu sein, passte meine Ausbildung nicht mit meiner Tätigkeit als Kellner in diesem Hotel zusammen. Im Vergleich zu den anderen Kellner*innen waren meine Qualifikationen für diese Position zu hoch. Ich gab mich nicht damit zufrieden, ein "normaler" Tellerträger zu sein, da ich nach Dubai gekommen war, um mein Wissen und meine Erfahrungen zu erweitern. Mein Vorgesetzter verstand meine Situation und schätzte meinen Ehrgeiz, er konnte aber nichts daran ändern. Die anderen Angestellten waren mindestens acht Jahre älter als ich und bereits länger im Hotel tätig. Es war also nichts zu machen und die Tätigkeit als Tellerträger in einem Luxus-Bufferrestaurant machte mich langfristig nicht glücklich. Hinzu kam der verschwenderische Umgang mit Nahrungsmitteln, wofür ich keinerlei Verständnis habe. Dies war auch ein Grund, warum mich dieser Job dort nicht erfüllt hat. Natürlich habe ich nicht von heute auf morgen alles hingeschmissen und bin nach Südtirol zurück. Nach drei Monaten war es für mich jedoch an der Zeit, etwas Neues zu beginnen. Ich bin aber froh, diese Erfahrung gemacht zu haben, da auch solche Stolpersteine zum Leben gehören und mich geprägt haben. Für mich ging es danach in das Unternehmen "Falk Tours", welches Teil der Hotelgruppe "Falkensteiner" ist. Dort konnte ich mit vielen unterschiedlichen Hotels zusammenarbeiten und Erfahrungen im Bereich Einkauf und Vertrieb sammeln. Im Laufe der Jahre wurde der Wunsch, selbstständig zu sein, immer größer. Und wie es im Leben manchmal so ist, trafen der Zufall, ein guter Freund, einige Bier

und ich aufeinander. Über Nacht entschieden wir uns, ein Hotel in meiner Heimatgemeinde zu übernehmen und mit neuem Leben und eigenen Ideen zu füllen. So kam es, dass sich im Dezember 2019, nach zweimonatigen Umbauarbeiten, die Türen des Hotel "Fines" öffneten. Für mich war dies ein großer Schritt, der mit gemischten Gefühlen verbunden war. Ich war einerseits gespannt, ob ich dieser Herausforderung gewachsen war, andererseits war ich voller Energie, um endlich meine Pläne zu verwirklichen. In den letzten 1 ½ Jahren wurde mir immer öfter bewusst, dass ich mit 14 Jahren die richtige Entscheidung getroffen habe und die Schulbank der "Hellenstainer" gedrückt habe. Tag für Tag kann ich mein erworbenes Wissen in die Tat umsetzen. Seit September 2020 bin ich auch aktiv im Gemeinderat von Villnöss tätig und versuche dort vor allem die Wünsche der Jugend zu realisieren. Dankbar bin ich vor allem für Eigenschaften wie Ehrgeiz, ein seriöses Auftreten und Respekt, die in dieser Schule in jedem Bereich im Vordergrund stehen. Wenn ich den Schüler*innen von heute etwas auf den Weg geben darf, dann ist es das, dass es wichtig ist, die oben genannten Eigenschaften zu besitzen, sich stets weiterbilden zu wollen sowie Arbeitswillen zu zeigen. Manchmal öffnen sich dadurch neue und spannende Türen. Sollte jemand von euch im nächsten Schuljahr auf der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Lehrstelle sein und neue Erfahrungen in einem jungen Team sammeln wollen, würde ich mich darüber freuen, euch ein Stück in eurem Arbeitsleben begleiten zu dürfen. Inzwischen könnt ihr uns gerne auf Instagram unter Hotel "Fines" folgen und euch einen Einblick verschaffen.

Fabian Messner

Evaluation zum Unterrichtsmodell 2020/21

Anfang Februar 2021 wurden 8 Fragen rund um das neue Unterrichtsmodell gestellt. Es haben 154 Schüler*innen der Vollzeit- und Lehrlingsklassen daran teilgenommen. Wie das Ergebnis ausgefallen ist, seht ihr auf den folgenden Seiten.

🕒 Lesezeit: 5 Minuten



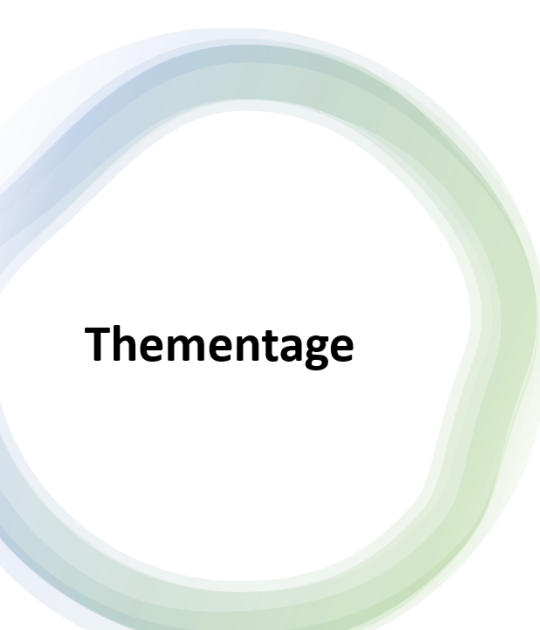
Ankommen & Lernen

88 % ist für mich nützlich um ...

- + Hausaufgaben zu machen
- + zu lernen
- + Unklarheiten mit LP zu besprechen
- + mich mit Mitschüler*innen auszutauschen
- + länger zu schlafen

12 % nutze ich nicht, weil ...

- arbeite lieber zu Hause
- in der Schule beim Arbeiten gestört



Thementage

69 % finden sie gut, weil ...

- + abwechslungsreich
- + stärken Klassengemeinschaft
- + bei Sport praktisch
- + intensive Beschäftigung mit einem Thema

31 % finden sie nicht gut, weil ...

- zu viele Stunden dasselbe
- sehr anstrengend

Intensivseminare

75 %

wollen sie beibehalten

... für mich nützlich, weil ...

- + Vertiefungen
- + Wiederholungen
- + Abwechslung

... brauche ich nicht, weil ...

- anstrengend
- lieber andere Fächer

Projektunterricht finde ich lehrreich

67 %

stimmen für Ja

- + neue Themen
- + Klassengemeinschaft
- + Organisation, Verantwortung, Kreativität
- + Praxisbezug
- + abwechslungsreich
- + eigene Stärken & Ideen einbringen

- keinen Nutzen
- lieber Unterricht

Sensorik-Modul

100 %

für den Beruf wichtig

- + Verkostungen
- + Motivation der Lehrpersonen
- + Rohstoffe anders wahrnehmen
- + Einblick in neue Themen

**Das bräuchte ich,
um besser
arbeiten/lernen
zu können...**

- nichts, passt alles **45 %**
- genaue Anweisungen
- mehr Praxisunterricht
- mehr Zeit
- Verständnis
- Absprachen unter Lehrpersonen
(bessere Einteilung Tests, SA, Prüfungen)
- rechtzeitige Einplanung der Videokonferenzen

Cornelia Dell'Antonio
Beauftragte zur Qualitätssicherung

Einmalig, innovativ, dynamisch

Auch im zweiten Semester setzte sich die Projektreihe fort.

🕒 Lesezeit: 2 Minuten



Die Schüler*innen der Gruppe A der 1 A FS Kon/Bä gestalteten in Kleingruppen eine Sammlung mit Themenseiten zu "Gebäcke aus aller Welt". Die Seiten enthalten Infos zum Herkunftsland, Rezepte, Geschichte der Rohstoffe/des Produkts und Fotos, welche während der Herstellung in der Praxis gemacht wurden.

Auch die Schüler*innen der Gruppe B stellten Gebäcke aus verschiedenen Ländern her. Während der Projekteinheiten wurden Karten der verschiedenen Länder gebastelt (im Bild) und mit Teilen der Praxisdokumentation und weiteren Infos versehen.



Die Schüler*innen der 2 A FS Kochen wollten sich zu Feiertagen verschiedener Religionen informieren und die dazugehörigen Gerichte zubereiten, wobei auch weitere kulturelle Hintergründe recherchiert wurden. Die Ergebnisse wurden in einem Rezeptebuch festgehalten. Zudem wurde eine "Küchenparty" veranstaltet, bei der geladene Gäste die Gerichte verspeisen durften. Ein wahres Vergnügen!

Dominik Faller



"Emma Radio" sì, c'è ufficialmente un programma radiofonico in esclusiva per gli studenti della "Emma Hellenstainer". Noi, la 2 C Hofa l'abbiamo reso possibile. Durante le nostre lezioni di progetto nel secondo semestre, abbiamo lavorato diligentemente sui nostri testi, li abbiamo scritti e registrati. Ci siamo impegnati molto di presentarvi le sequenze radiofoniche. Dalla presentazione di libri, destinazioni di viaggi emozionanti fino ai personaggi famosi, di tutto questo si parla nella nostra radio. I nostri podcast sono anche multilingue. Potete trovarli sul portale degli studenti, dove ogni settimana vanno in onda nuovi episodi.

Lisa Gasser, 2 C Hofa

Aus meiner Schulzeit

Martina Wild ist die gute Seele am Empfang unserer Schule. Sie hat früh gelernt, für andere da zu sein.

🕒 Lesezeit: 4 Minuten



Martina Wild anmutig bei ihrer
Erstkommunion

Meine Schulkarriere begann im Jahr 1969. Wie viele andere Kinder zu dieser Zeit habe ich mich tagtäglich gemeinsam mit meiner größeren Schwester zu Fuß auf den Weg in die Grundschule "Vinzenz Goller" in Brixen gemacht. Da ich gemeinsam mit drei älteren Geschwistern auf dem elterlichen Hof hoch oben in Kranebitt aufgewachsen bin, war dieser Schulweg nicht immer einfach und unbeschwerlich. Ganze 40 Minuten sind wir tagtäglich zur Schule hin und wieder zurück nach Hause gelaufen. Einmal kann ich mich erinnern, hat mir ein Gastwirtssohn auf dem Heimweg meine Mütze vom Kopf gerissen und in den Graben geworfen. Ai, was habe ich an diesem Tag Tränen geweint. Zum Glück wusste meine Mutter um Rat und sandte meinen Bruder, um meine Mütze aus dem Graben zu holen. Heil in der Schule angekommen, habe ich mich besonders gerne dem

Lesen gewidmet und dabei sogar das ein oder andere "Fleißpickerle" ergattert. Darauf war ich mächtig stolz. Zu Hause hingegen hatten wir leider keine Bücher. Auch das Rechtschreiben fiel mir leicht, wobei ich hier die deutsche Sprache hervorheben möchte. Denn anders war dies mit der italienischen Sprache. Ich kann mich heute noch daran erinnern, wie meine damalige Italienischlehrerin Frau Valeria Garbellini, welche ich heute noch als sehr nette Lehrerin in Erinnerung habe, einst zu meiner Mutter sagte: "Ma questa bimba ha bisogno di leggere molto, molto, molto in lingua italiana e guardare la TV italiana."

Eine weitere Episode aus meiner Schulkarriere, an die ich mich nicht allzu gerne zurückerinnere, ist jener Tag, an dem ich nach längerer Krankheit mit einer Hose und gleichzeitig einem Rock bekleidet zurück an die Schule kam und zu meinem Erstauen nicht nur von meinen Mitschüler*innen, sondern auch von meiner Lehrerin höchstpersönlich aufgrund meines, ja heute würde man Outfit dazu sagen, ausgelacht wurde. Auch das Schwimmen und das Eislaufen mit meinen Mitschüler*innen blieb mir von meinen Eltern verwehrt, da diese mich an solchen Tagen lieber bei sich zu Hause zum Arbeiten behielten. So habe ich bereits früh gelernt tüchtig zu sein. Auch erinnere ich mich noch an die vielen Male in der Ausspeisung, wo wir immer alles aufessen mussten und ich häufig zum Handkuss kam, den Milchreis meiner Mitschüler*innen aufzuesen. Ja manchmal habe ich so viele Portionen davon aufgegessen, dass mir anschließend der Bauch weh tat.

Ein Wunder, dass mir diese Speise auch heute noch sehr gut schmeckt. Zum Glück gibt es da auch noch Episoden aus meiner Schulzeit, an welche ich mich heute besonders gerne zurückerinnere. Die wohl wichtigste davon ist eine Zeit, in welcher unser Klassenraum aufgrund von Umbauarbeiten der Schule ins nahegelegene Kinderdorf verlegt wurde. Früh morgens habe ich mich gemeinsam mit meiner Schwester auf den Weg gemacht, um auf den — aus Kranebitter-Sicht — gegenüberliegenden Hügel zu gelangen. Man möchte meinen, dass dieser Weg für uns Kinder noch beschwerlicher war, als der ursprüngliche Schulweg in die "Vinzenz Goller". Womöglich wäre er dies auch gewesen, wäre da nicht unsere Lehrerin Frau Siglinde Debertol (die Schwester vom Konrad aus dem Sekretariat) gewesen, welche damals unter den Lauben gewohnt hat. Unter den Lauben angekommen, durften wir immer wieder bei Frau Debertol kurz einkehren, um dort köstliche Kekse zu essen, bevor wir uns gemeinsam auf den Weg in die Schule gemacht haben... Nun arbeite ich seit mehr als 25 Jahren mit Freude an dieser Schule und erfreue mich tagtäglich, sämtliche Mitarbeiter*innen der Schule zu unterstützen und so gut wie möglich, für deren Wohl zu sorgen. Denn, wenn es anderen gut geht, geht es auch mir gut. Das war wohl schon immer so...

Aus dem Leben von Martina Wild
Verfasst von Sonja Villscheider

Der Kücheneimer bleibt leer

Im Zuge des Projektunterrichts im 2. Semester haben sich die Schüler*innen der Klasse 1 B Fachschule Kochen beider Gruppen mit dem Thema Lebensmittelverschwendung beschäftigt. Eine Gruppe beschäftigte sich mit Rezepten, die andere verfasste einen Rapsong.

🕒 Lesezeit: 5 Minuten

Da es ein Thema ist, das uns alle angeht und nicht nur uns als angehende Köche und Köchinnen, haben wir uns überlegt, wie Lebensmittel verwendet werden können, damit der Kücheneimer leer bleibt.

Wir haben uns zusammengesetzt und unseren kreativen Kopf aktiviert. Dabei haben wir tolle und effektive Rezepte gefunden und manche sogar selbst kreiert.

Mit diesem Kochbuch wollen wir alle darauf hinweisen, wie man Küchenreste am besten wiederverwenden kann. Daraus ergeben sich zwei große Vorteile: Ressourcen schonen und Geld sparen. Damit hoffen wir, dass in Zukunft weniger im Mülleimer landen wird.

Unser Kochbuch kann man auf der Facebookseite der LBS "Emma Heltenstainer" finden.

Christian Cubich
Leonie Gschnitzer
Armin Obex

Kartoffelschalenchips aus Schalen

Zutaten

4	St.	Kartoffeln, Schalen
1	Prise	Salz
		Pfeffer
		Paprika
		Olivenöl

Zubereitung

1. Zuerst die (Bio)-Kartoffeln waschen und schälen. Die geschälten Kartoffeln können Sie natürlich für ein anderes Gericht verwenden.
2. Die Schalen abtrocknen und auf ein Backblech mit Backpapier legen.
3. Etwas Olivenöl darüberträufeln und je nach Geschmack würzen.
4. Danach in den vorgeheizten Backofen für 10 Minuten bei 200 °C geben.

Tipp

- Auf keinen Fall grüne oder keimende Kartoffelschalen benutzen, da hier die Solaninkonzentration erhöht ist.

Stängelpesto

aus übrig gebliebenen Stängeln

Zutaten

200	g	Kräuterstängel
1	Zehe	Knoblauch
50	g	Parmesan
5	ml	Olivenöl

Zubereitung

1. Die Stängel eines beliebigen Gemüses in den Mixer mit Öl, Parmesan und Knoblauch geben.
2. Ordentlich durchmixen, damit keine Klumpen bleiben.
3. Wenn der Pesto zu trocken ist, kann man evtl. ein wenig Kochwasser der Nudeln hinzugeben.
4. Und dann ist der Pesto auch schon bereit.

Gutes Gelingen & viel Spaß beim Nachkochen!

Der Kürbis muss
nicht geschält
werden!



N~~X~~WASTE

Lebensmittelverschwendung



Das Essen wirkt für manche von Grund auf, ganz klein
Für mich ist das überhaupt kein Problem, ich mein
Hungerleiden kenne ich nicht, hab nie einen
Trotzdem weiß ich, wie es andren geht, da muss ich weinen



Das Leben ist ungefähr, ich meine
Man hört da was von Hungerleiden, aber kennt selber keinen
Wir haben's zu gut, wobei andere Menschen leiden
Viele warten auf bessere Zeiten
Und wenn man mal fragt, warum das so ist
Bekommt man nur leere Seiten.



Es gab keine Nacht, in der ich nicht im Bett lag
Und immer wieder dachte, was ist die Welt für ein Drecksack
Menschen sind egoistisch und werfen Essen in den Müllsack
Denn das Kind sagt, dass es das Essen wieder mal nicht mag
Inzwischen sind in Nigeria Leute, die magern ab
Und wir essen uns satt
Warum das so ist, ja, das ist das, was ich mich frag



Refrain:

*Das Essen wirkt für manche von Grund auf, ganz klein
Für mich ist das überhaupt kein Problem, ich mein
Hungerleiden kenne ich nicht, hab nie einen
Ich weiß, wie es andren geht, da muss ich weinen*



Schreibe dir eine Einkaufsliste
Und nimm statt einer Tüte eine Kiste
Wird das Essen mehrmals verwendet
Wird die Hungersnot beendet
Verschwendung ist was für Egoisten
Mahlzeiten soll jeder haben, denn wir sind keine Rassisten
Die Menschheit ist bereits von allem Guten verlassen
Manchmal denk ich mir, ich kann es nicht fassen
Es ist ein Problem, dass so viel weggeschmissen wird
Während auf der andren Seite der Erde jemand stirbt
Es wird Zeit, dass die Menschheit es endlich kapiert
Manche brauchen nicht noch mehr Zeit
sondern etwas zu essen und das in Dringlichkeit



Refrain:

*Das Essen wirkt für manche von Grund auf, ganz klein
Für mich ist das überhaupt kein Problem, ich mein
Hungerleiden kenne ich nicht, hab nie einen
Ich weiß, wie es andren geht, da muss ich weinen*



Adonis Ajnuni
Tobias Degasperi
Nadine Fischnaller

Was die Menschen zu Menschen macht

In diesem besonderen Schuljahr mit vielen schulischen und persönlichen Herausforderungen wurde die Notwendigkeit von Sozialtrainings deutlich.

🕒 Lesezeit: 6 Minuten

Mehr denn je ist es in dieser Zeit wichtig, dass wir alle aufeinander schauen und Acht darauf geben, wie es unseren Mitschüler*innen und Mitmenschen geht.

Besonders mit den ersten Klassen gab es verschiedenste Schulsozialtrainings. Diese mussten unter den besonderen Umständen etwas anders und "coronagerecht" ablaufen. Der Fokus lag dabei auf Teambuilding-Aspekten und darauf, sich als Klasse oder Gruppe besser kennenzulernen. Bei diesen Treffen wurde Raum und Zeit für persönlichen Austausch geschaffen und es gab auch genügend Platz über Erlebtes, Eindrücke und Gefühle in diesem Schuljahr zu sprechen.

Die heurigen Sozialtrainings haben gezeigt, dass die Schüler*innen sehr empfänglich für Gespräche und Übungen sind, die das Thema "Corona" berühren. Die Vielfalt der damit verbundenen Themen ist sehr groß und es musste immer wieder spontan auf die Stimmungen in den Gruppen reagiert werden. Ziel war es, die Schüler*innen dort abzuholen, wo sie gerade standen und ihnen an diesem halben Trainingstag das zu geben, was sie gerade brauchten. Das Programm wurde spontan an die Gruppen angepasst und unter anderem wurden folgende Themen/Schwerpunkte behandelt:

- **CORONA: DIE ZEIT DAVOR, DIE LOCKDOWNS, DIE ZEIT DANACH, DIE ZEIT JETZT.** Der Fokus lag hier beim (Wohl)Befinden der Schüler*innen, dem sozialen und emotionalen Umgang mit "Corona", den damit verbundenen Unsicherheiten, Ängsten und Sorgen. Hier erhielten die Schüler*innen Zeit

und Raum für sich selbst und in einem zweiten Schritt für die Gruppe.

- **DIGITALE KOMMUNIKATION** (Teams, WhatsApp, Instagram und Fernunterricht): Was sind die neuen Herausforderungen? Welche Softskills muss ich überhaupt beherrschen, worauf muss ich achten, damit die digitale Kommunikation zum Erfolg wird? Welche sind die No-Gos? Worin liegen die Chancen und die Gefahren?
- **DIE MASKE UND MEIN LÄCHELN.** Mund-Nasen-Masken sind eine Herausforderung im Alltag und in der Kommunikation. Viel geht verloren?! Worauf können wir achten, damit wir weiterhin "was zu lachen haben"?
- **GEMEINSCHAFT ERLEBEN IN ZEITEN VON CORONA.** Spiele und Übungen in der Gruppe, einfach Spaß haben und Herausforderungen meistern.

Online Klassentreffen: In manchen Sozialtrainings kam bei den Schüler*innen der Wunsch auf, die "ganze Klasse" einmal kennen zu lernen, denn durch den alternierenden Unterricht und die Gruppenaufteilung in A- und B-Gruppen war es besonders schwierig, ein gemeinsames Klassengefühl zu entwickeln. Deshalb wurden im Lockdown digitale Klassentreffen organisiert, in denen sich die Schüler*innen — wenn auch nur über den Bildschirm — begegnen konnten.

Online Escape-Spiele: Hier konnten Schüler*innen klassenübergreifend gemeinsam Zeit verbringen. Im Vordergrund stand bei diesem Angebot die lockere Freizeitaktivität, in der

Leichtigkeit, Spiel und Spaß Raum gegeben wurde. Es sollte aufgezeigt werden, wie Freunde "in der digitalen Welt" gemeinsam Zeit verbringen können. Durch die Escape-Spiele wird das kreative Denken angeregt, Neugier wird erweckt und Rätsel müssen teils allein, teils gemeinsam gelöst werden. Dabei können die Schüler*innen von den Erkenntnissen und Einsichten der anderen profitieren und ihren Teamgeist schärfen. Die Spieler*innen werden mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert, die sie lösen müssen. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, Probleme zu überdenken, Lösungsansätze zu entwickeln, klare und ruhige Kommunikation untereinander zu üben. Auch spielt der Umgang mit Stress eine wichtige Rolle (Zeitdruck), genauso wie der Umgang mit Frustration. Alle hier angegebenen Elemente der Auswertung können von dem Online Escape-Spiel ins echte Leben und auf echte Unterrichtssituationen übertragen werden.

Durch das gemeinsame Engagement und Durchhaltevermögen aller Lehrpersonen, Mitarbeiter*innen und Schüler*innen konnten wir das Jahr meistern. Zeiten wie diese machen deutlich, wie sehr wir zwischenmenschliche Nähe brauchen und einzelne Personen den Unterschied machen.

Danke an alle, die mit wachsamen Augen und einem herzlichen Lächeln dieses Schuljahr ein bisschen schöner gemacht haben!

Sonja Hertzler



Übung: HELIUMSTAB

Die Gruppe stellt sich in zwei Reihen auf, Gesicht zu Gesicht gegenüber. Alle Teilnehmer*innen positionieren beide Hände mit pistolenartig gestreckten Fingern nach vorne und zwar im Reißverschlussverfahren zu den Händen gegenüber. Es wird der magische Heliumstab vorgestellt, ein langer, dünner, leichter Stab. Dieser wird auf den Zeigefingern der Gruppe abgelegt. Der Stab wird vom Referenten festgehalten bis er auf allen Fingern gleichmäßig aufliegt! Von diesem Punkt an bleiben alle Zeigefinger zu jeder Zeit der Übung am Stab!

Herausforderung für die Gruppe ist, den Stab gemeinsam Richtung Boden zu bewegen und auf dem Boden abzulegen. Löst sich dabei nur ein Finger vom Stab, wird die Übung neu gestartet.

Es ist die Art wie die Gruppe zusammenarbeitet, die den Stab hoch in die Luft gehen lässt. Und der Stab geht zunächst immer nach oben. Durch gute Absprache und Strategie wird es möglich, den Stab gemeinsam auf dem Boden abzulegen.

Neue Mitarbeiter*innen

Im Bereich Sprachförderung/-training gibt es neue Personalressourcen und ein Konzept ist diesbezüglich in Ausarbeitung.

Seit April 2021 gibt es an der Landesberufsschule für das Gast- und Nahrungsmittelgewerbe "Emma Hellenstainer" einen neuen Zuständigkeitsbereich, nämlich die interne Sprachförderung.

Dabei wird den Schüler*innen die Möglichkeit geboten, die Unter-

richtssprache zu erlernen und/oder ihre sprachlichen Fertigkeiten zu verbessern.

Ab dem nächsten Schuljahr wird es für das Erlernen der Unterrichtssprache ein neues Konzept geben. Dieses ist noch in Ausarbeitung und wird voraussichtlich

im Herbst 2021 starten.

Für diesen Bereich gibt es zwei neue Mitarbeiter*innen: Verena Bizzo und Thomas Andreaus, die wir euch hier kurz vorstellen wollen.

Gudrun Domanegg

NAME

Verena Bizzo

ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH

Individuelle Lernbegleitung und Sprachförderung/Sprachtraining

ERSTER ARBEITSTAG

11.07.2020

Sprachförderung seit Anfang April 2021



Liebe Kolleg*innen,

"Man kann nicht nicht kommunizieren. Sprache verbindet."

Diese neue Ressource sollten wir als Möglichkeit nutzen, unseren Schüler*innen neue Perspektiven zu bieten, um sprachliche Hürden zu überwinden und ihnen die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit näher zu bringen. Ich selbst sehe diesen Tätigkeitsbereich als Herausforderung mich persönlich sowie beruflich weiterzuentwickeln.

NAME

Thomas Andreaus

ZUSTÄNDIGKEITSBEREICH

Sprachförderung/Sprachtraining

ERSTER ARBEITSTAG

Seit April 2021



Liebe Schüler*innen, liebe Kolleg*innen,

Mein Motto lautet: "Sprache ist der Schlüssel zur Integration."

Ziel muss es sein, auch in der Berufsbildung eine durchgängige Sprachförderung für Schüler*innen zu etablieren. Dazu müssen wir Sprachlernprozesse bewusst gestalten.



Schön gedeckte Bankett-Tafel

Wir bitten zu Tisch

Prächtig dekoriert präsentierte sich am 5. Mai der Servierraum 2. Lange Tafeln sowie Stühle mit Hussen überzogen erwarteten einige Lehrpersonen sowie die Schüler*innen der ersten Hotelfachschule. Es war eine besondere Art des "schön Essens", welche den geladenen Gästen präsentiert wurde, denn die Schüler*innen der zweiten Fachschule Service luden zu ihrem Frühlingsbankett.

🕒 Lesezeit: 2 Minuten

Gemeinsam mit den Lehrpersonen Christine Tauber, Renate Radmüller und Andreas Krapf erarbeiteten die Schüler*innen jeden Dienstagnachmittag im Projektunterricht ihre Pläne für ein Bankett. Anfangs mussten noch große Hürden überwunden werden, denn zu welchem Anlass kann ein Bankett stattfinden? Nachdem Vorschläge wie Hochzeit, Geburtstag und Beerdigung ad acta gelegt wurden, musste noch eine geeignete Tafelform gefunden sowie ein passendes Menü kreiert werden. Organisation ist das Um und Auf und so lernten die Schüler*innen recht schnell, dass ohne Planung am Beginn der Stunde kein Voranschreiten möglich ist.

Waren die Anfänge noch recht verhalten, so entbrannte im Laufe des Projektunterrichtes regelrecht ein

Kampf um die Aufgabe des Arbeitsplaners. Tafelbilder wurden erstellt und jede Projekteinheit begann mit einem klaren Überblick, welche Aufgaben noch warteten und bereits erledigt worden waren.

Trotz Corona und dem einhergehenden Modus Rot/Orange konnten die Schüler*innen weiterhin am Projekt arbeiten. Die Sprachenlehrerinnen Linda Martini und Petra Plankl übersetzten mit der Klasse das Menü in die italienische und englische Sprache. Brigitte Profanter erarbeitete mit der Klasse die Allergene und begeisterte diese, als selbst Betroffene, mit ihren Erfahrungsberichten.

Zurückgekehrt im Modus Gelb ging es für die Schüler*innen an die verbliebenen Detailarbeiten. Einladungen mussten verschickt werden, die Garderobe brauchte noch ein Kon-

zept und eine Form für die Stoffservietten musste gefunden werden. Nachdem alle Arbeiten abgeschlossen werden konnten, wurde am Morgen des 5. Mai der Saal dekoriert. Die geladenen Gäste erwartete eine bestens vorbereitete Klasse. Neben dem wunderschönen Ambiente begeisterte auch das Menü, zubereitet von der 2 A FS Kochen sowie der Service mit Gloschen. Gut gerüstet für ein zukünftiges Bankett endete der Projektunterricht mit einer Reflexionsrunde. Trotz einiger Kritiken war die Klasse stolz auf die geleistete Arbeit und freute sich über die schönen Rückmeldungen ihrer Gäste.

Andreas Krapf

Du hast Lust auf ein Praktikum im Ausland?

Deine Schule bietet dir die Möglichkeit dazu!

🕒 Lesezeit: 2 Minuten

FÜR KÖCH*INNEN

- 3 Wochen in der **SCHWEIZ**
- Zentralschweiz, Kanton Zug
- In Restaurant, Hotel oder Klinik
- Freizeit- und Kulturprogramm
- Unterstützung: GIBZ in Zug
- Gefördert durch das LdV-Programm

<https://www.hellenstainer.berufsschule.it/de/mobilitaet-partnerschulen>—Link für Homepage

Weitere Bilder findest du auf unserer [Homepage](#)

FÜR KÖCH*INNEN & SERVICEFACHKRÄFTE

- 3 Wochen in **DEUTSCHLAND**
- Bayern, Oberpfalz, Landkreis Cham
- In Hotel (Partnerbetriebe)
- Freizeit- und Kulturprogramm
- Unterstützung: Berufsschule Cham
- Gefördert durch



Erasmus+



Celine Schwärzer (Mitte) und Brigade (CH)



Bayerwaldhof Liebenstein (D)



Chefkoch (CH) mit Alex Trojer



Randsberger Hof (D)

Fragen? Interessiert? Du möchtest dabei sein?

Dann maile deinen Namen und Telefonnummer an den Koordinator für Auslandspraktika an deiner Schule:

thomas.rainer@schule.suedtirol.it

Wir freuen uns auf dich!

Evaluation zum Heim

Im Mai wurden 15 Fragen rund um das Leben im Heim der LBS "Emma Hellenstainer" und dem St.-Michael-Heim gestellt. Das Alter der Heimschüler*innen reicht von 14 Jahren bis zur Volljährigkeit. 66 Heimschüler*innen haben daran teilgenommen. Dies entspricht einer Beteiligung von ca. 60 %. Wie die Antworten ausgefallen sind, seht ihr auf den folgenden Seiten.

🕒 Lesezeit: 4 Minuten

1. Mir geht es im Allgemeinen mit der Covid-19-Regelung im Heim...

gut	31
mittel	32
schlecht	3



2. Nur jede zweite Woche im Heim zu sein, finde ich...

gut	25
mittel	24
schlecht	17



3. Ich gehe regelmäßig zum Frühstück...

ja	40
nein	26



4. Ich gehe regelmäßig zum Abendessen...

ja	60
nein	6



5. Das Angebot beim Frühstück ist



Durchschnittliche Bewertung 3.29

Das Angebot beim Abendessen ist



Durchschnittliche Bewertung 3.77

Die Sauberkeit im Heim empfinde ich



Durchschnittliche Bewertung 3.61

6. Die Essenszeiten sind angemessen...



7. Ich nutze die Heimbar...



8. In der Heimbar gibt es genügend Angebot an Getränken...



9. Das WLAN-Angebot ist ausreichend...



10. Ich habe die Möglichkeit, am PC zu arbeiten...

ja, immer	37
meistens	23
selten	6



11. Ich bin mit der geregelten Studierzeit



Ich fühle mich im Heim wohl



12. Die Ausgangsregelung ist für mich



Mit den Heimregeln geht es mir



13. Der Umgang der Sozialpädagogen*innen ist



14. Bei Problemen und/oder Schwierigkeiten erhalte ich genügend Unterstützung...

ja	61
nein	5



15. Was ich sonst noch sagen möchte... (50 von 66 Heimschüler*innen haben einen Kommentar abgegeben)

- Nichts Weiteres (19)
- Zufrieden mit dem Heimleben (8)
- Lob für das Team der Sozialpädagog*innen (6)
- Längere Ausgehzeiten für unter 16-Jährige bis 20:00 Uhr (3)
- WLAN in den Zimmern fehlt für Videokonferenzen (2)
- Maskenpflicht ist schwierig umzusetzen (2)
- Essenzeiten am Abend sind zu kurz (2)
- Dachterrasse (2)
- Fenster sollte man selber öffnen können (2)

Cornelia Dell'Antonio
Beauftragte für Qualitätssicherung



WERTvolle Begegnungen im Heim

Es sind weit mehr als ein paar Verse, es sind Erinnerungen an wunderbare Menschen und besondere Momente, die unsere Heimerzieherinnen in Worte fassen.

🕒 Lesezeit: 2 Minuten

Ruth, Herbert, Oswald

Das Schuljahr neigt sich nun dem Ende
auch im Heim gab es eine große Wende
Gleich drei Erzieher*innen haben uns verlassen
Ruth, Herbert und Oswald... wir können es nicht fassen.
Ruth gehörte zum Inventar
sie war dabei seit dem ersten Jahr.
Herbert war Meister im Watten und Schach
gekonnt legte er seine Gegner flach.
Oswald war unser Computerspezialist
und in der Freizeit ein großer Alpinist.
Wir wünschen ihnen eine schöne Zeit
mit Spaß, Ruhe und vor allem Gesundheit.

Manuela Tedeschi

Activity

Im Michaelsheim wird die Gemeinschaft genossen,
alle Schüler*innen miteingeschlossen.
Spiel und Spaß dürfen nicht fehlen,
der neue Pokerkoffer kommt dabei ganz gelegen.
Auch Schach, Watten oder Activity begeistern
und schaffen so einen Ausgleich, um den Schulalltag gut zu meistern.
Zwischendrin ein "Ratscher" ganz spontan,
erinnert uns alle wieder daran,
wie wichtig soziale Kontakte sind.
Wir wissen es alle wieder zu schätzen,
wie schön es ist miteinander zu sein an denselben Plätzen.

Hanna Gebhard





Die Welt des Lukas B.

Ein Heimschüler der 2. Köche/3. Turnus, Gruppe B erzählt voller Leidenschaft und Begeisterung über sein Hobby Slacklines.

🕒 Lesezeit: 3,5 Minuten

Lukas Baumgartner, 17 Jahre jung, aus Völs am Schlern, hat für sich am 14. April letzten Jahres über seinen Bruder und ein paar Kollegen das Slacklines entdeckt. Er selbst beschreibt es als "voll lustig" und "es habe ihm gleich gut getaugt". In seiner Zimmerstunde – Lukas arbeitet als Koch – packt er seinen Rucksack mit seinen zwei Slacklines und sucht sich stämmige Bäume, wo er dann loslegt.

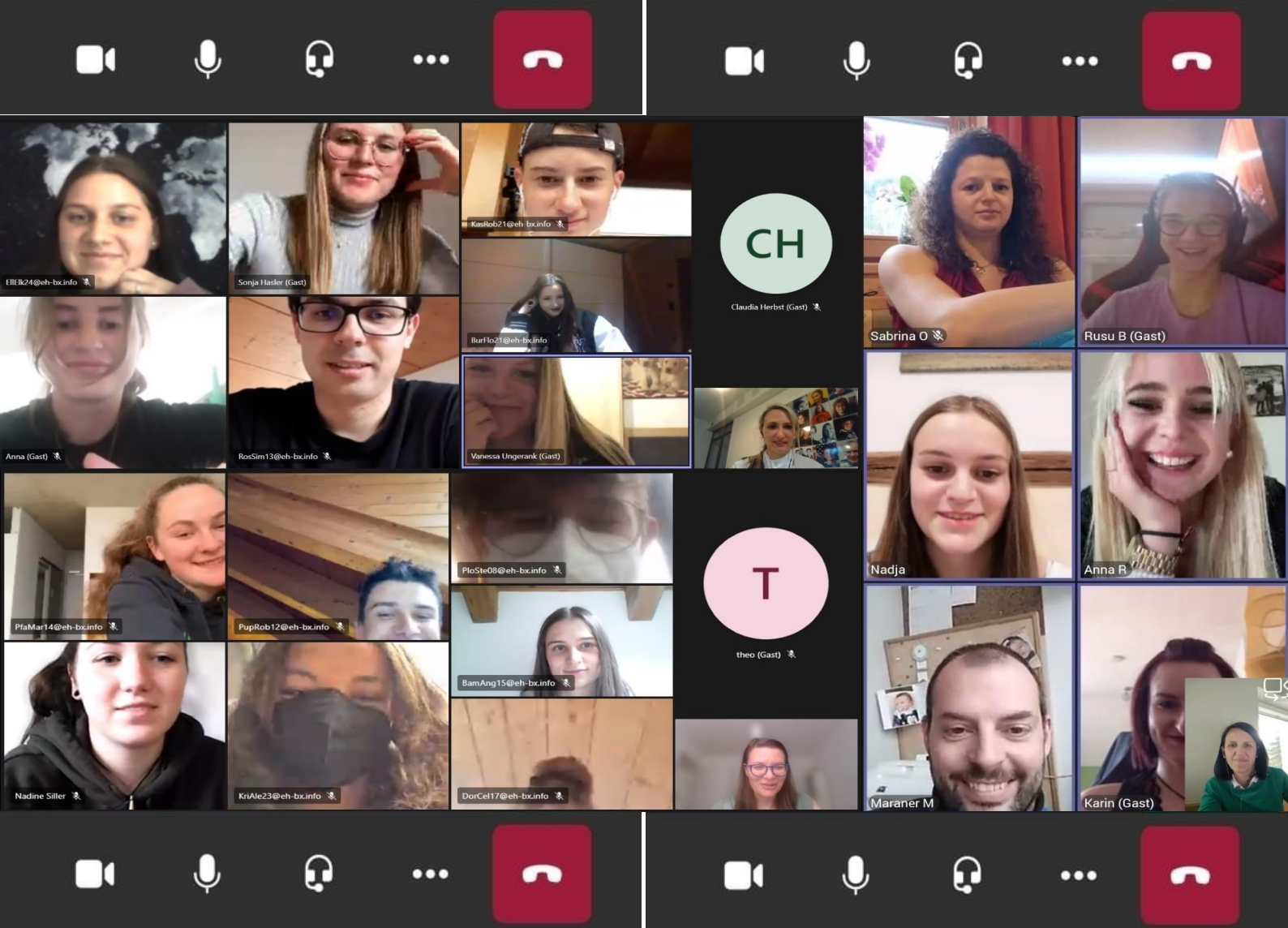
Die erste Slackline, die Lukas "abgewandert" hat, war 30 Meter lang. Es dauerte nicht lange, dann schaffte er es, 70 m auf einer Line zu gehen. "Es ist auch möglich, zwei Slacklines miteinander zu verbinden", weiß Lukas. "Hierfür kommen spezielle Karabiner zum Einsatz. Dann allerdings bewegt sich die Line anders und das Balancehalten wird noch etwas herausfordernder."

Wenn man Lukas zuhört, wie begeistert er von seinem Hobby spricht, packt einem selbst die Lust, diese Trendsportart auszuprobieren. Etwas vom Größten ist für Lukas das "Highlines". Damit ist gemeint, dass man auf einem 45 m langen "Seil" in einer Höhe von 35 m "spazieren geht", natürlich gesichert, mit einem sog. Backup. "Es ist voll eine Kopfsache, die Gedanken zu fassen, locker zu sein, regelmäßig zu atmen, auf einen Punkt zu schauen und nicht abgelenkt zu sein. Es ist, wie in eine neue, andere Dimension einzutauchen. Wenn ich auf den Berg schaue, sehe ich nur mehr Slacklines." So beschreibt Lukas das Feeling beim Slacklines und lacht dabei. Mittlerweile ist es seine Lebenseinstellung. Sein Tattoo am rechten Oberarm bezeugt dies.

"Slacklines gelingt am besten barfuß", meint Lukas. Die originalen Slacklines sind 2,5 cm breit und haben unterschiedliche Dehnungen. Slacklines mit ausgeprägten Dehnungseigenschaften eignen sich besser für Tricks (Sprünge, Bouncen), weil sie "mehr Flex haben", sie heißen Tricklines. Diese werden richtig festgespannt, sind meistens breiter und durchschnittlich 17 bis 20 m lang. Midlines hingegen werden tiefer am Boden eingerichtet. Bevor er sich auf die Linie begibt, konzentriert er sich für zehn Minuten auf die Umgebung, auf die Natur. Wichtig ist immer, die eigene Atmung unter Kontrolle zu halten, d. h. konstant tief ein- und auszuatmen. Die Selbstbeherrschung ist bei der Ausübung dieses Sports fundamental. Lukas meint, man könnte eine Bachelorarbeit über das Slacklines verfassen. Er denkt dabei nicht nur an physikalische Komponenten, sondern auch an erweitertes Mentaltraining, welches das Zusammenspiel von Balance, Konzentration und Koordination erst möglich mache. Am 15.05.21 hat Lukas übrigens seinen neuen Rekord aufgestellt: 93 m.

Weitere Infos unter [lukas.baumgartner03](#) (Instagram) [slacklinefie](#) (Instagram) | www.spider-slacklines.com

Lukas Baumgartner, Gregor Kuntner (Sozialpädagoge)



Eindrücke von der Diplomfeier

Weil du es uns wert bist!

Diplomverleihung einmal anders – Die gesamte 4. Klasse SeFO grübelte und tüftelte, um den Absolvent*innen des Schuljahres 2019/20 einen würdigen Abschluss zu beschern.

🕒 Lesezeit: 3,5 Minuten

Wie sollte die Diplomverleihung in diesem besonderen Jahr aussehen? Wie sollte es trotz Corona möglich sein, eine schöne Feier für die Absolvent*innen des Schuljahres 2019/20 zu organisieren? Mit diesen Fragen beschäftigten wir Schüler*innen der 4. Klasse Service Front/Office uns, hatten wir doch die Aufgabe, mit unserem Fachlehrer Reinhard Baur die Diplomverleihung zu planen und umzusetzen.

Erarbeitet wurden zwei verschiedene Konzepte. Nach eingehender Prüfung aller Ideen entschieden wir, drei Videos zu erstellen. Im ersten

Video hielt die Direktorin eine kurze Motivationsrede. Im zweiten Video wurde das Wort an Landesrat Achammer übergeben, der den Absolventen*innen Glückwünsche überbrachte. Im dritten und letzten Video kamen die jeweiligen Klassenvorstände zu Wort. Diese Videos wurden anschließend den Absolventen*innen per E-Mail zugesandt und sie erhielten gleichzeitig eine Einladung zu einer Teams-Konferenz. Ganz im Sinne des gewählten Mottos "Weil du es uns wert bist" sollte jede*r Absolvent*in besondere Würdigung erfahren. Bei der Onlineveranstal-

staltung am 6. Mai 2021 war die Aufregung für uns als Organisator*innen und Absolvent*innen groß. Die besten Schüler*innen des Jahres wurden besonders hervorgehoben, die Lehrpersonen waren erfreut, ihre ehemaligen Schüler*innen zu "treffen". Und zu guter Letzt ging es einfach darum, sich zu unterhalten und auszutauschen, wenn auch nur im virtuellen Raum. Wir von der 4. SeFO ernteten viel Lob für die erfolgreiche Organisation dieser besonderen Feier, die für uns eine Herzensangelegenheit war.

Selina Kofler 4. SeFO

Die Schüler*innen der 4.SeFO haben sich mit Unterstützung ihres Fachlehrers Herrn Baur richtig ins Zeug gelegt, um diese ganz andere Diplomverleihung zu organisieren und durchzuführen. Die Online-Veranstaltungen waren sehr erfolgreich und doch hoffe ich, dass wir unsere Absolvent*innen bald wieder live an der Schule begrüßen dürfen. Ein Kompliment den Schüler*innen für ihr Engagement.

Elisabeth Stürz

Ich finde die Idee großartig, die Diplomverleihung online stattfinden zu lassen. Die Schüler*innen der 4. SeFO haben sich sehr viel Mühe gegeben, den Absolvent*innen trotz Corona eine verdiente Anerkennung zu geben.

Margot Mayrl

Mir haben die Videos sehr gefallen.

Lea

Ich finde es cool, dass der Diplomverleihung auch in Zeiten von Corona ein würdiger Rahmen gegeben worden ist.

Cornelia Oberrauch

Ich war sehr glücklich, dass es überhaupt eine Diplomfeier gab.

Simon

Ich habe mich gefreut, die Klassenkameraden wieder zu sehen.

Anna



Ja wer ist denn das???



Auch diesmal wieder ein Kinderfoto von jemandem aus unserem Schulteam.

Wer ist denn dieses nette Mädchen, das kokett mit seinen Haaren spielt und sich auf das Verzehren des Faschingskrapfens freut?

Die Auflösung gibt es in der nächsten Ausgabe der emma news.

Wussten Sie schon, dass...



🕒 Lesezeit: 3 Minuten

... Herr Nössing Papi des Neujahrsmädchens Ariana wurde?

... Herr Allneider Papi eines Sohnes namens Leo wurde?

... Herr Wild Papi eines Sohnes namens Julian wurde?

... Herr Flora Papi einer Tochter namens Matilda wurde?

♥lichen Glückwunsch!

... Herr Colombi Laternenmasten meidet, um herumschwirrende Vögel nicht zu verärgern?

... Frau Radmüller Herrn Lorenzini mit einem Tafelflügel fast k.o.-geschlagen hätte?

... Frau Amplatz in einem Crashkurs ihre Italienischkenntnisse auffrischt?

... Frau Kompatscher auch ohne Brille einen glasklaren Durchblick hat?

... Herr Baur in die Fußstapfen von Heidi Klum tritt?

... Frau Klotz in ihrem Schrank Schokolade gebunkert hat?

... Herr Amrain total gerne Bananen verzehrt?

... Herr Fink (Hausmeister) unser Löwenzahnvernichter ist?

... Herr Jageregger in Zukunft "ein Engel" sein wird/möchte?

... Herr Meraner die Fischerprüfung erfolgreich absolviert hat?

... unsere Schule eine neue Homepage hat?

... Frau Oberhollenzer ihr Fahrrad nicht immer unter Kontrolle hat?

... Frau Zöschg am Max-Parkplatz zu Übungszwecken immer die kleinste Parklücke sucht?

... Herr Wild sich riesig über den Italienmeistertitel von Inter Mailand freut? Und das sehr zum Leidwesen von Herrn Maraner.

... Herr Saders Kochkompetenzen derzeit große Fortschritte machen?

... Frau Gruber sich gerne Herrn Falters Geschichtsdokus anschaut?

... Frau Schatzer des Öfteren für eine Schülerin gehalten wird?

... Man(n) auch Frau Ruedl tatsächlich aus der Fassung bringen kann?

... Herr Unteregger während der meisten Monate des Jahres auf Skiern unterwegs ist?

... Frau Riers Hörer vor lauter Telefonaten bereits zu bröckeln beginnt?

... Frau Plankl bereits auf über 7 000 Metern über dem Meeresspiegel gestanden hat?

... Frau Zelger neuerdings Französisch paukt?

... Frau Zimmerhofer in der Vorbereitung auf den braunen Gürtel ist?

... Herr Pernthaler eine neue Ladung weißer Hennen erhalten hat?

... Herr Zössmayr einen hohen Smartphoneverschleiß hat?

... Frau Niederwieser eine große Schwäche für qualitative Sportfotos hat?

... Frau Mayrl mit Leidenschaft Fußballbetreuerin ist und bei einem Tor ihrer Mannschaft am höchsten in die Luft springt?

... Frau Oberrauch voll elektrisch fährt?

... Frau Domanegg zu Hause unachtsam auf Stühlen herumspringt?

... Herr Oschmann engagierte Südtiroler*innen für den aktuellen zebra-Kalender abgelichtet hat?

... Herr Federspieler Italienmeister (U16 und 21) im Handball war?

... Frau Pradi eine Kunstliebhaberin ist und stundenlang in Ausstellungen verweilt?

... Herr Nössing Aerobic-Trainer ist?